

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Institute for Planetary
Health Behaviour

Ergebnisse aus der Planetary
Health ACTION Survey - PACE



Prof. Dr. Cornelia Betsch, Sarah Eitze, Dr. Philipp Sprengholz,
Dr. Lars Korn, Dr. Pari Shamsrizi, Dr. Mattis Geiger, Elisabeth
Sievert, Lena Lehrer, Dr. Mirjam Jenny - Gesundheitskommunikation

Wellen 11-12
Erhebungen
KW 45 2022
KW 3 2023
Stand 20.01.23

Trotz größter wissenschaftlicher
Sorgfalt und dem Mehr-Augen-
Prinzip sind alle Ergebnisse und
Schlussfolgerungen vorläufig.



ROBERT KOCH INSTITUT



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



leibniz-psychology.org



Datengrundlage

Welle 11

- Datenerhebung 08./09.11.22
- n = 960 Befragte

Welle 12

- Datenerhebung 17./18.01.23
- n = 1016 Befragte

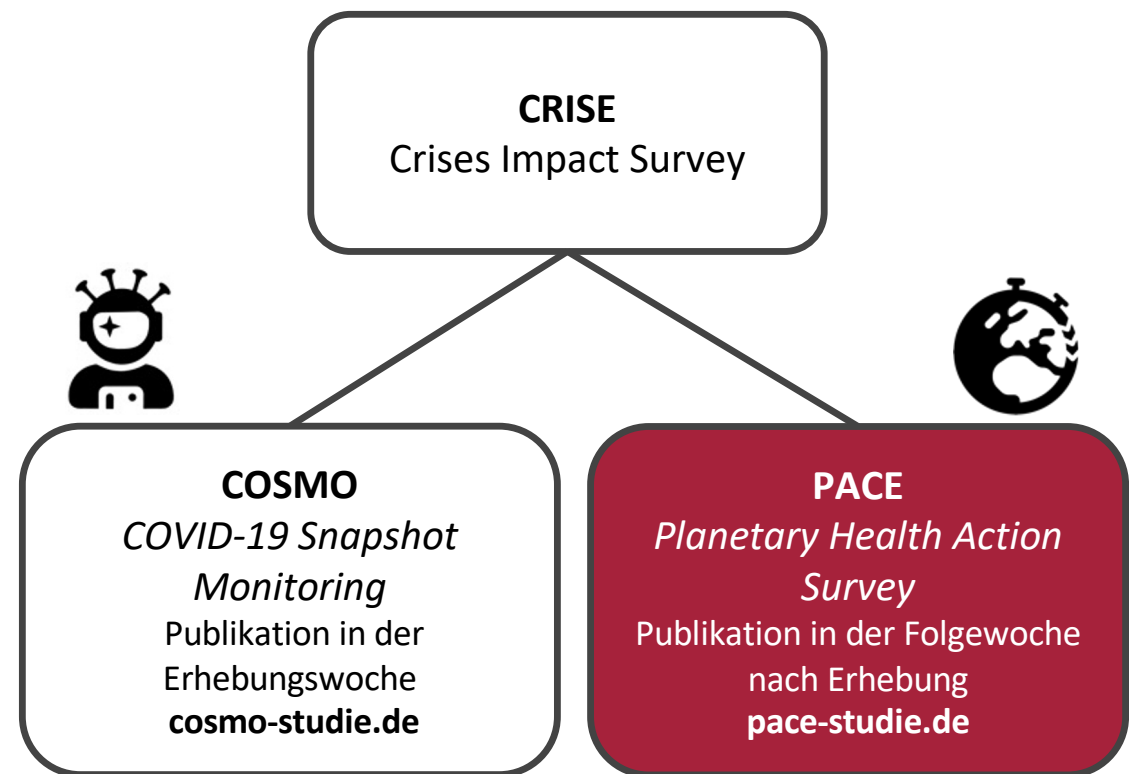
Deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichproben, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet

Crises Impact Survey CRISE

Unter dem gemeinsamen Dach CRISE finden regelmäßig Datenerhebungen entweder zur Corona-Pandemie oder zu Klimaschutz und Gesundheit statt. Zeitweise wurde auch die Wahrnehmung des Ukrainekriegs untersucht.

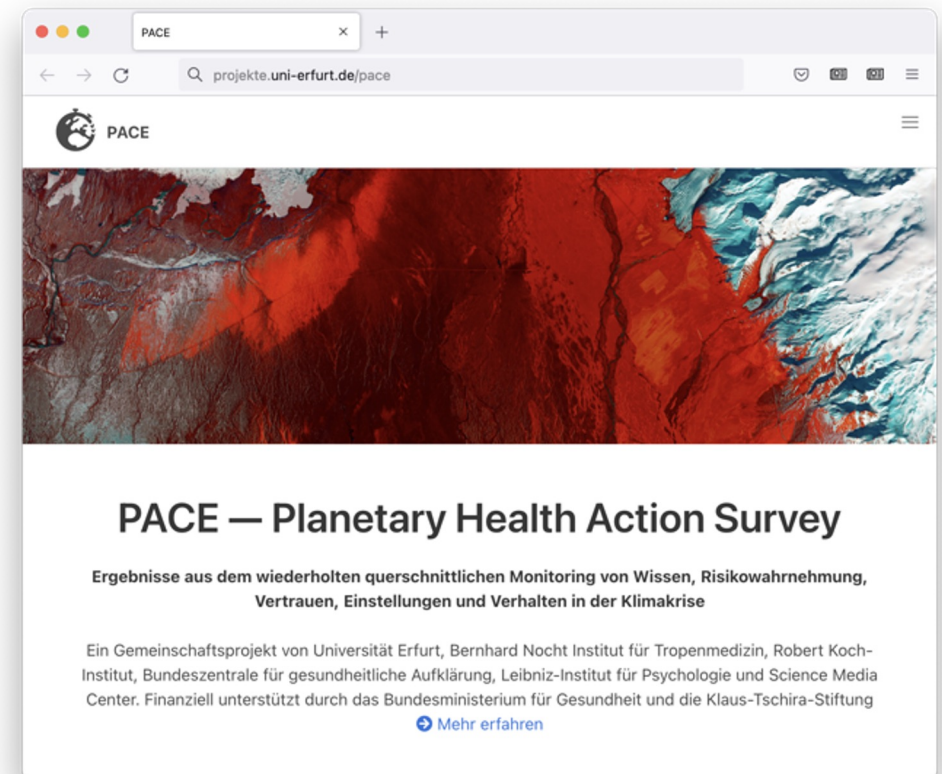
Die Wahrnehmung dieser Krisen und das Ausmaß von Schutzverhalten v.a. in Bezug auf Corona und Klima werden getrennt ausgewertet und auf den entsprechenden Internetseiten publiziert. Ein Bezug zwischen den Krisen wird, wo sinnvoll, hergestellt.

Zu beiden Unterstudien gibt es Sondererhebungen, die ebenfalls auf den Webseiten erscheinen.



Planetary Health Action Survey PACE

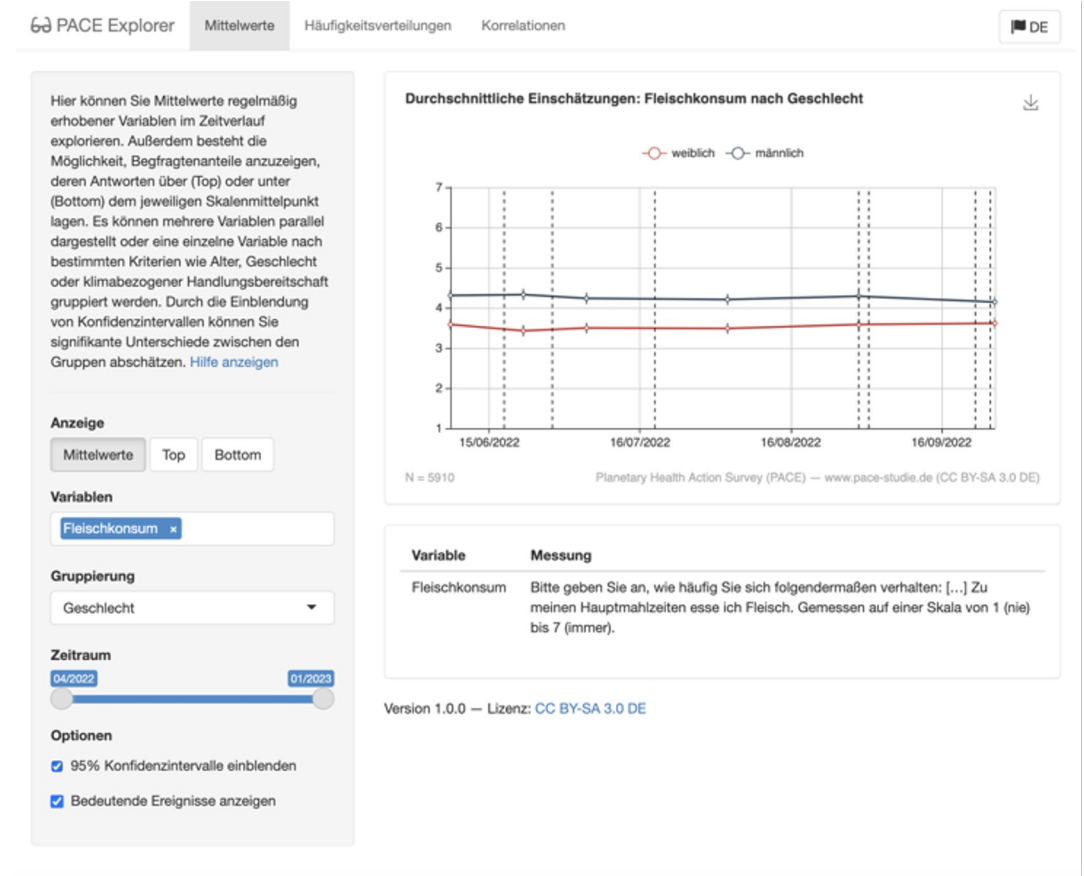
- Datenerhebung aktuell alle 2 Monate plus Sondererhebungen
- Es wird v.a. die Bereitschaft zum Klimaschutz betrachtet:
 - individuelles Klimaschutzverhalten
 - Akzeptanz politischer Klimaschutzmaßnahmen
 - Bereitschaft, sich bei der Gestaltung der politischen Maßnahmen einzubringen (Partizipationsbereitschaft)
- Es wird u.a. untersucht, inwiefern die Wahrnehmung, dass der Klimawandel ein Gesundheitsrisiko ist, die Bereitschaft zum Klimaschutz beeinflusst und welche anderen Faktoren außerdem eine Rolle spielen.
- Methode
 - deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichprobe, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet, pro Welle ca. N = 1000, querschnittlich
 - Die meisten Analysen sind deskriptiver Natur. Inferenzstatistisch werden Korrelationen und Ergebnisse aus Regressionsanalysen berichtet. Kausalschlüsse sind nur in Experimentaldesigns möglich. Experimente sind gesondert ausgewiesen.
- www.pace-studie.de
 - Zusammenfassungen und Foliensätze pro Welle zum Herunterladen
 - Sortierung nach Themen
 - Bericht der Daten vorheriger Wellen
 - Suchfunktion für Themen
 - **Neu: Interaktiver Explorer**





Neu: PACE Explorer

- Im interaktiven PACE-Explorer können Sie nun den Verlauf über die Zeit betrachten
 - z.B. wie entwickelt sich im Mittel der Fleischkonsum?
 - Wie entwickeln sich die Anteile der Personen, die einen hohen („top“) oder niedrigen („bottom“) Fleischkonsum haben, über die Zeit?
 - Wie entwickelt sich der Fleischkonsum von verschiedenen Personengruppen (z.B. nach Geschlecht, Alter, Handlungsbereitschaft) über die Zeit?
- Prozentangaben abfragen
 - z.B. wie viel Prozent der Befragten verzichten „immer“ auf Fleisch?
- Korrelationen (statistische Zusammenhänge) zwischen verschiedenen Aspekten darstellen lassen
 - z.B. wie ist die Korrelation über die Zeit zwischen Fleischkonsum und Vertrauen in die Regierung?



HANDLUNGSBEREITSCHAFT

{ Individuelles Klimaschutzverhalten,
Akzeptanz von Maßnahmen, politische
Partizipationsbereitschaft }

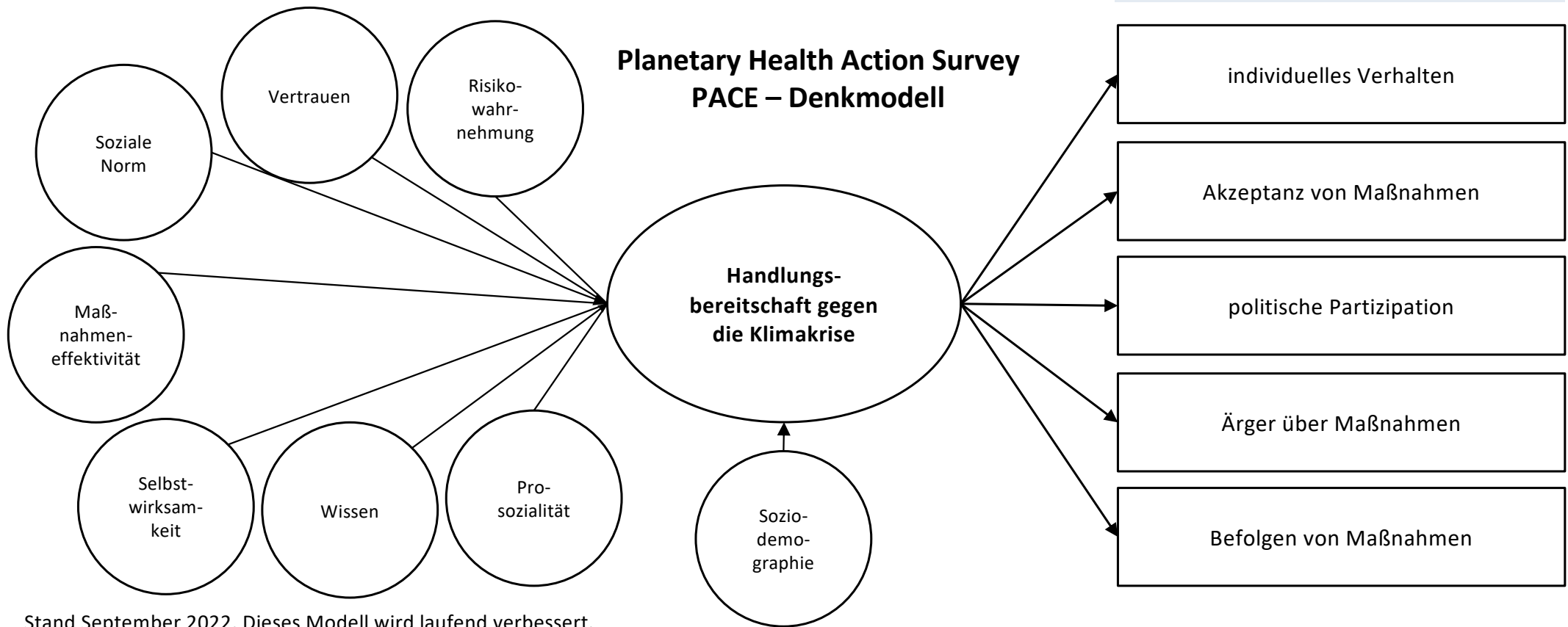
Menschen unterscheiden sich darin, wie sie Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnehmen, der Regierung vertrauen, in welchem sozialen Umfeld sie sind, usw.

Eine Veränderung dieser Aspekte – also z.B. durch Kampagnen – kann zu einer Veränderung der Handlungsbereitschaft führen.

Diese Aspekte beeinflussen ihre Handlungsbereitschaft, also wie stark sie sich für Klimaschutz und gegen die Klimakrise einsetzen.

Für Kampagnen etc. lässt sich untersuchen, welche sozio-demographischen Gruppen eine niedrige Handlungsbereitschaft haben.

Eine hohe Handlungsbereitschaft bedeutet, dass Personen sich klimafreundlich verhalten, sich politisch für Klimaschutz engagieren und politische Maßnahmen zum Klimaschutz unterstützen, befolgen und emotional positiv bewerten.

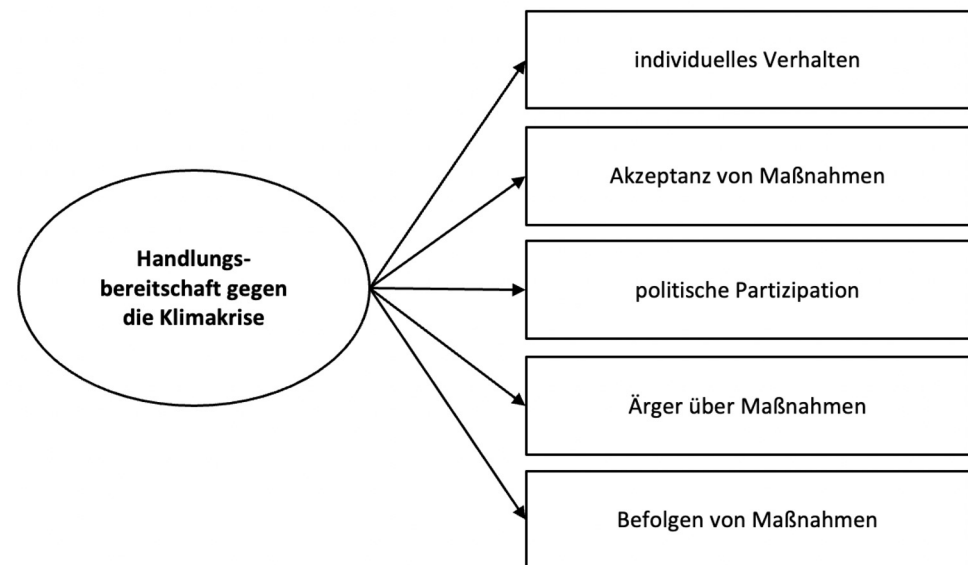


Stand September 2022. Dieses Modell wird laufend verbessert.

Was bedeutet Handlungsbereitschaft?

Die Handlungsbereitschaft während einer Krise umfasst Verhaltensweisen und Einstellungen gegenüber Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Dabei berücksichtigen wir fünf Aspekte:

1. Individuelles Verhalten (z.B. Reduktion des eigenen Treibhausgasausstoßes)
2. Die Zustimmung zu gesellschaftlichen und politischen Maßnahmen (z.B. Unterstützung einer Förderung erneuerbarer Energieträger)
3. Politische Partizipation (z.B. Teilnahme an Demonstrationen für mehr Klimaschutz)
4. Ärger über gesellschaftliche und politische Maßnahmen (Reaktanz)
5. Bereitschaft, die geltenden Maßnahmen zu befolgen



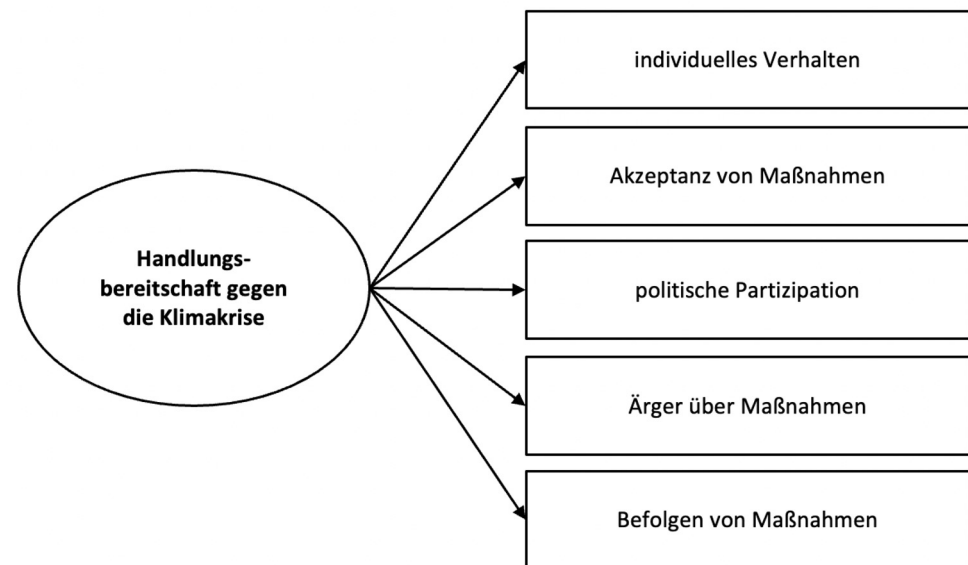
Diese fünf Aspekte werden zu einem gemeinsamen Wert, der “Handlungsbereitschaft”, zusammengefasst.

Was bedeutet Handlungsbereitschaft?

Hohe Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise bedeutet, dass Personen

- sich **klimafreundlich** verhalten,
- sich politisch **für** Klimaschutz engagieren und
- politische Maßnahmen zum Klimaschutz **unterstützen, befolgen** und emotional **positiv** bewerten.

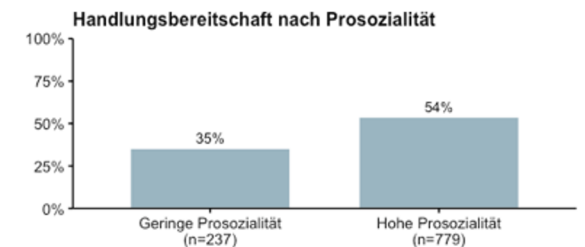
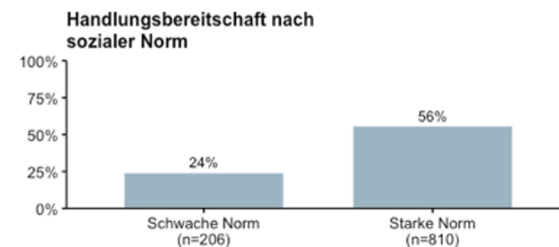
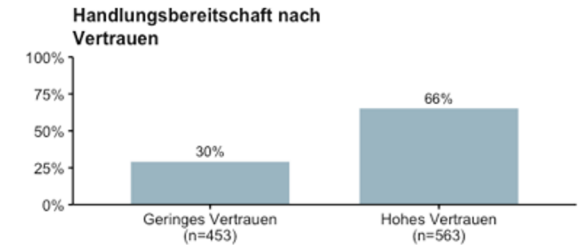
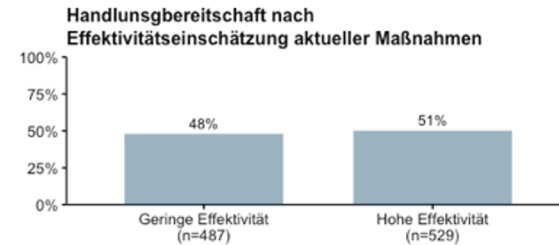
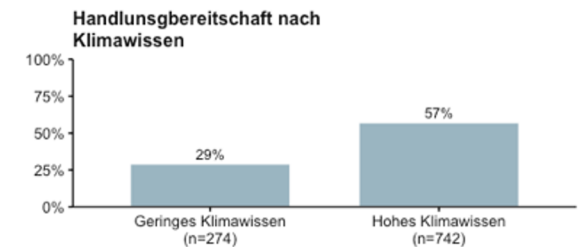
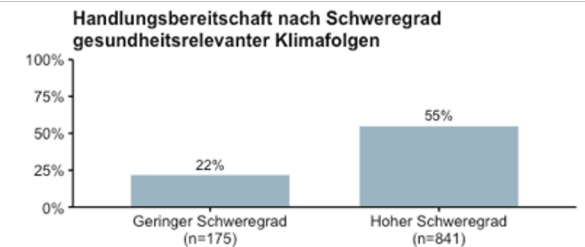
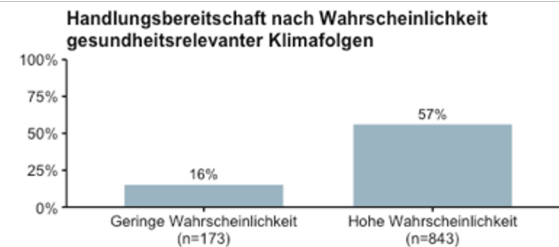
Niedrige Handlungsbereitschaft bedeutet, dass Personen sich klimaschädlich verhalten, sich politisch eher gegen den Klimaschutz engagieren und politische Maßnahmen zum Klimaschutz ablehnen, nicht befolgen und emotional negativ bewerten.



Was beeinflusst die Handlungsbereitschaft?

Personen haben eine höhere Handlungsbereitschaft, wenn sie

- größere Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnehmen - also Gesundheitsfolgen für wahrscheinlicher halten,
- eher erwarten, klimaschützendes Verhalten zeigen zu können (also höhere Selbstwirksamkeit haben),
- mehr Wissen über Umwelt und Klimawandel besitzen,
- mehr Vertrauen in Institutionen haben,
- wahrnehmen, dass sich andere für den Klimaschutz engagieren und/oder es von ihnen erwarten,
- prosozialer eingestellt sind.



Handlungsbereitschaft nach Demografie

- Personen mit einer **niedrigen Handlungsbereitschaft** sind tendenziell **jünger, männlich, hatten eine kürzere Schulbildung** oder befinden sich in **kleineren Städten oder Gemeinden**.
- Die größten Unterschiede lassen sich hinsichtlich des **Alters, Stadtgröße und Parteipräferenz** identifizieren.

Die Ergebnisse wurden mittels einer Regression geprüft. In das Modell wurden weitere demografische Variablen (z.B. Einkommen) einbezogen.



Alter und die einzelnen Komponenten der Handlungsbereitschaft

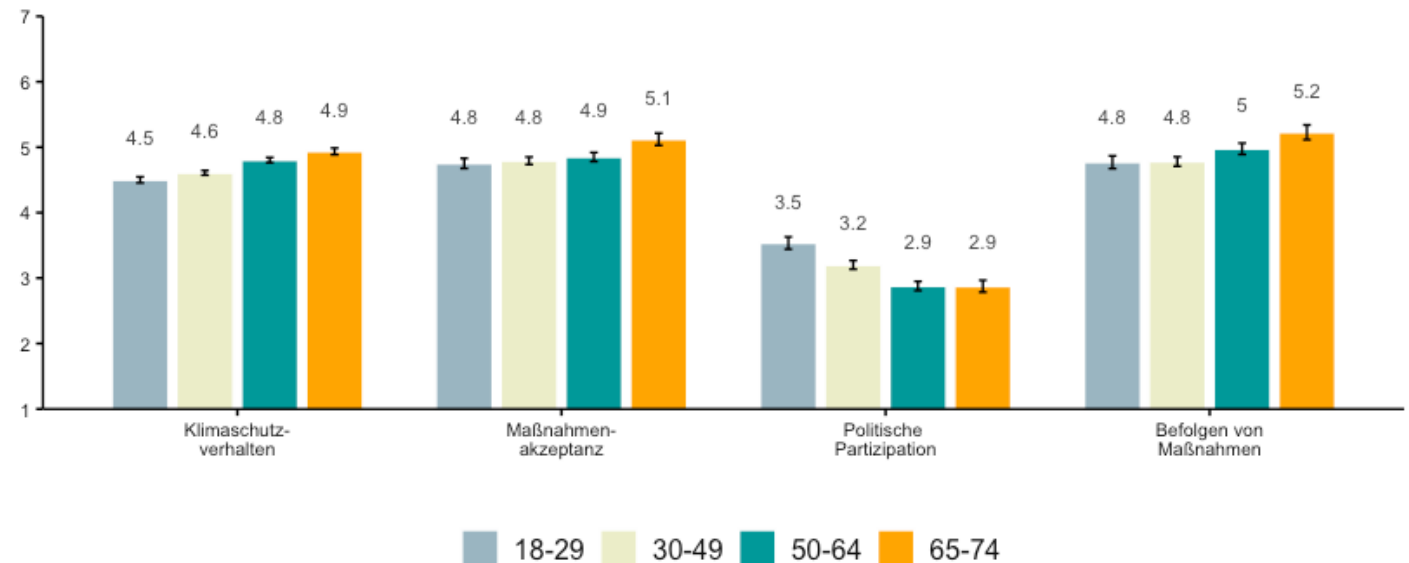
Ältere Personen zeigen eine höhere Handlungsbereitschaft.

Da Handlungsbereitschaft verschiedene Facetten umfasst, wird hier nochmal getrennt nach Facetten aufgeführt, wie handlungsbereit Menschen in verschiedenen Altersgruppen sind.

Ältere Menschen zeigen mehr klimafreundliches Verhalten und akzeptieren und befolgen eher politische Maßnahmen für mehr Klimaschutz.

Jüngere Personen hingegen zeigen eine höhere Bereitschaft, sich politisch für Klimaschutz einzusetzen (z.B. durch Demonstrationen).

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Altersgruppen (Welle 8-12)
Mittelwerte und 95% CIs



*ein hoher Mittelwert bedeutet hohe Zustimmung bzw. klimaschützendes Verhalten

Größe der Stadt oder Gemeinde und Handlungsbereitschaft

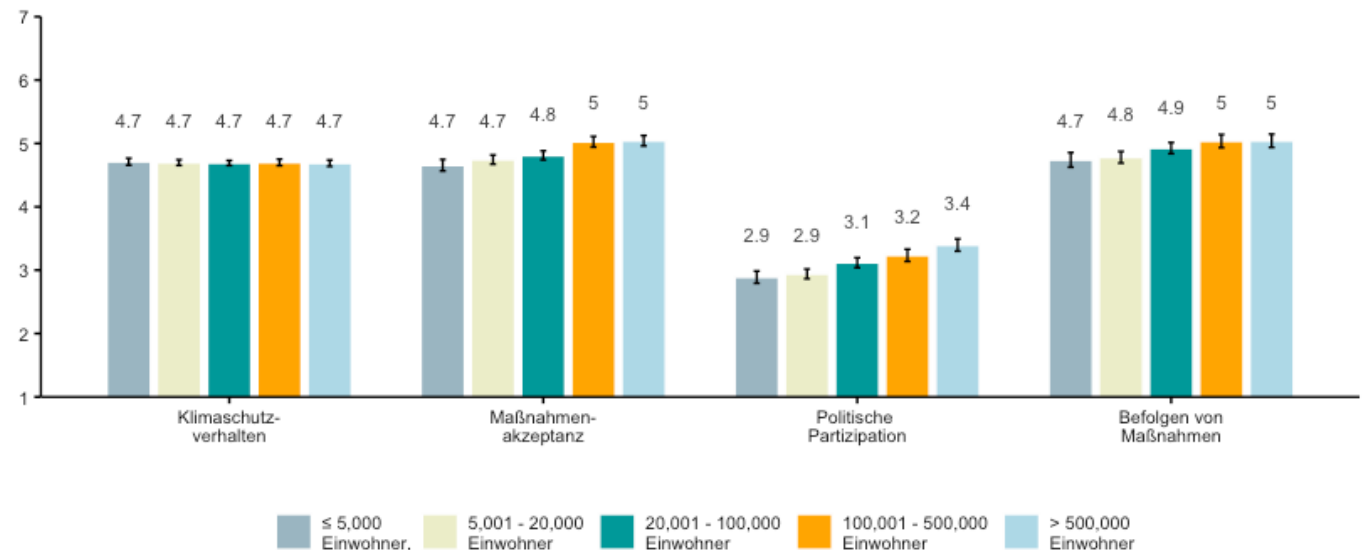
Personen in größeren Gemeinden oder Städten zeigen insgesamt eine höhere Handlungsbereitschaft.

Betrachtet man die einzelnen Facetten der Handlungsbereitschaft zeigt sich, dass Personen in Gemeinden oder Städten mit größerer Einwohnerzahl Klimaschutzmaßnahmen eher zustimmen und sich etwas mehr an Maßnahmen halten. Sie engagieren sich auch eher politisch für Klimaschutz.

Wie viel individuelles Klimaschutzverhalten bereits gezeigt wird ist unabhängig von der Stadt bzw. Gemeindegröße relativ ähnlich.

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Einwohnerzahl (Welle 8-12)

Mittelwerte und 95% CIs



*ein hoher Mittelwert bedeutet hohe Zustimmung bzw. klimaschützendes Verhalten

Parteizugehörigkeit und Handlungsbereitschaft

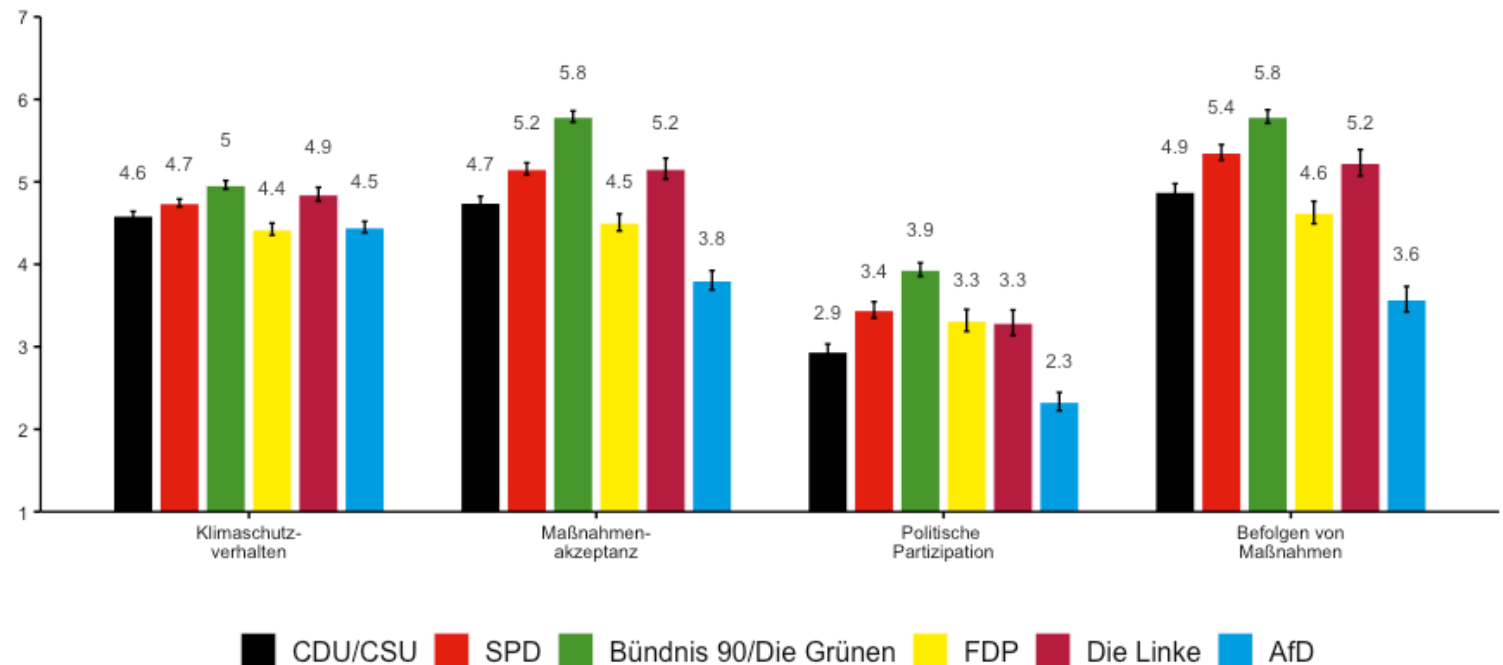
Bisherige Analysen haben gezeigt, dass Menschen mit unterschiedlichen Parteipräferenzen auch unterschiedlich handlungsbereit sind.

Da Handlungsbereitschaft verschiedene Facetten umfasst, wird hier nochmal getrennt nach Facetten aufgeführt, wie handlungsbereit die potenziellen Wähler*innen verschiedener Parteien sind (Sonntagsfrage).

Es zeigen sich beim bereits gezeigten Klimaschutzverhalten nur sehr geringe Unterschiede, relativ unabhängig von der Parteipräferenz zeigt sich individuelles Verhalten auf mittlerem Niveau.

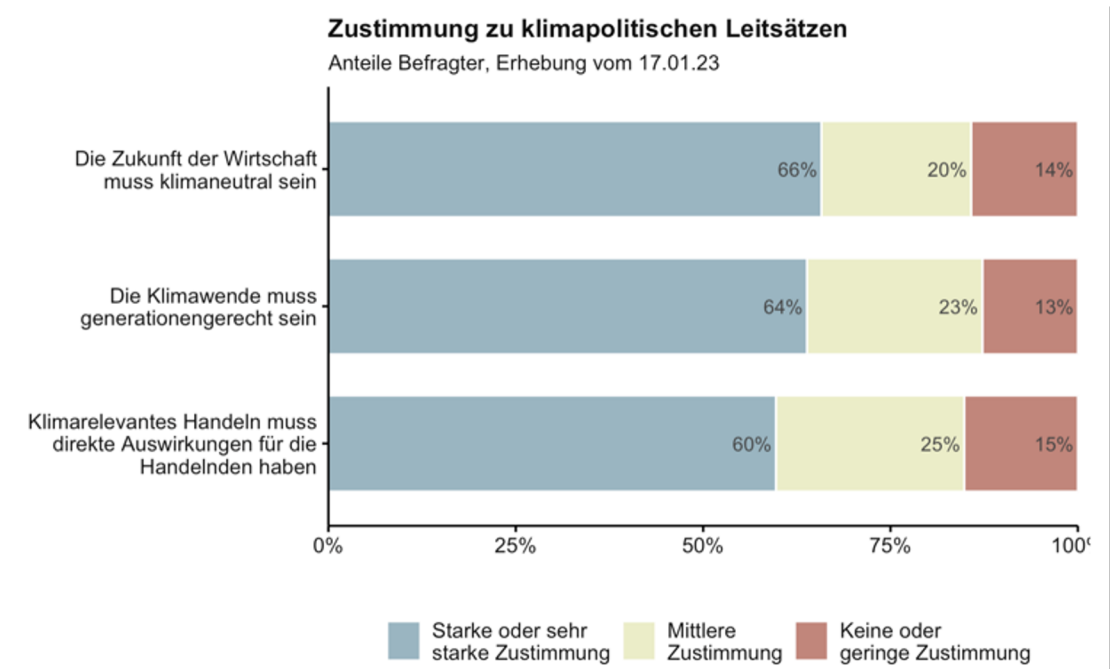
Jedoch unterscheiden sich die Gruppen deutlich in der Akzeptanz weiterer Maßnahmen und der Bereitschaft, sich politisch für mehr Klimaschutz zu engagieren.

Facetten der Handlungsbereitschaft nach Parteienpräferenz (Welle 8-12)
Mittelwerte und 95% CIs

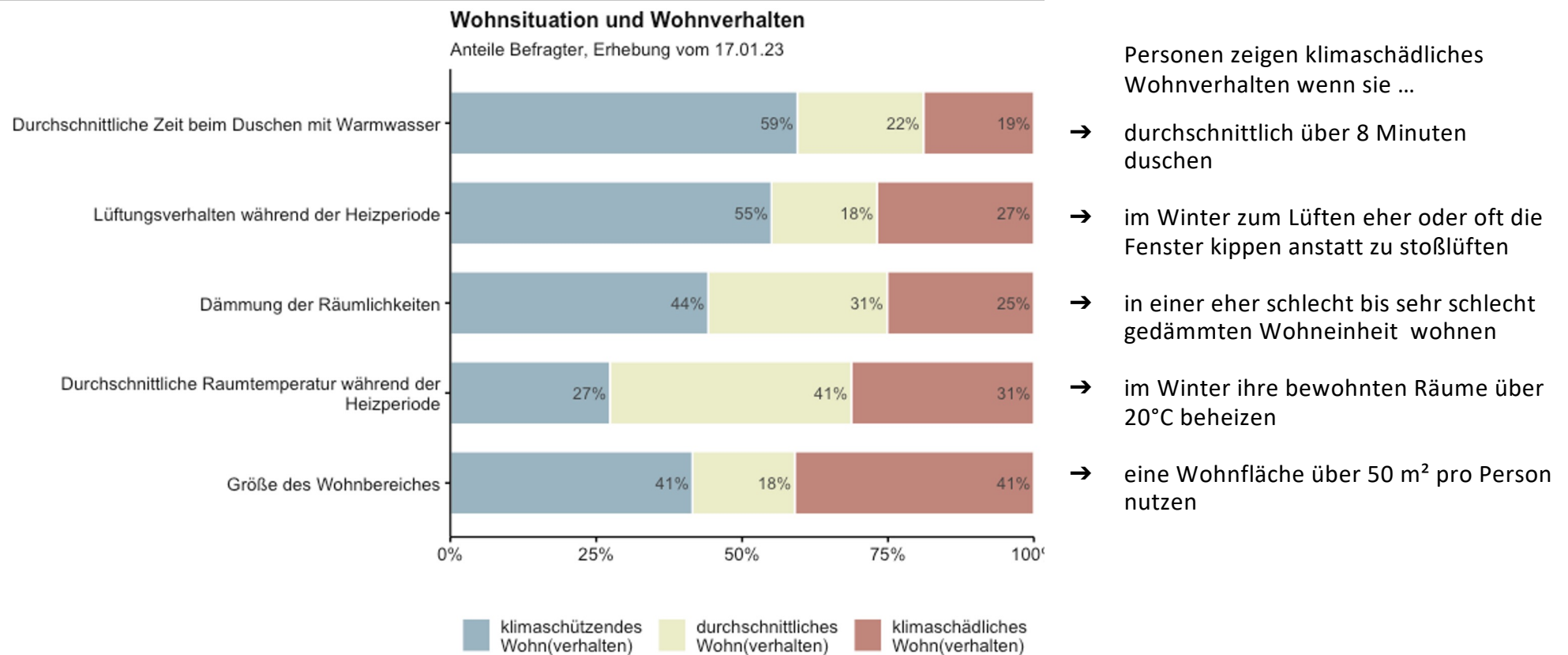


Zustimmung zu Leitsätzen

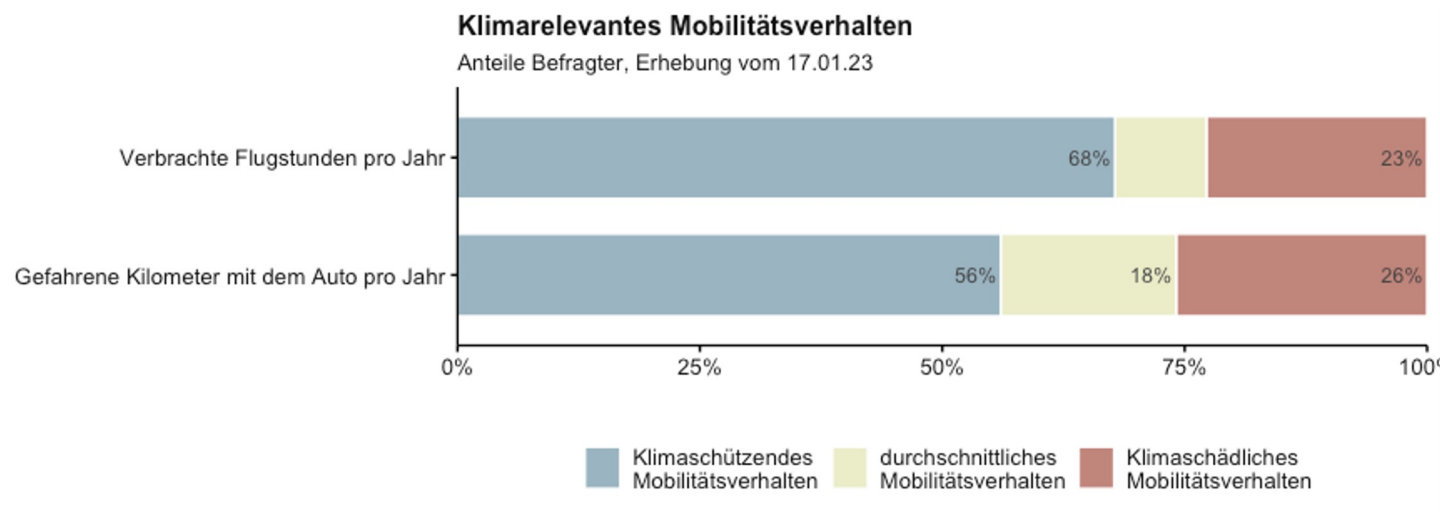
- 60-66% der Befragten stimmt den klimapolitischen Leitsätzen zu.
- Nach ihrer Auffassung muss die Klimawende generationengerecht und die Zukunft der Wirtschaft klimaneutral sein. Zudem soll nach Auffassung der Mehrheit klimarelevantes Handeln direkte Auswirkungen auf die Handelnden haben.
- Die Zustimmung war in den vorherigen Befragungen ähnlich.



Individuelles Verhalten: Wohnsituation und Verhalten



Individuelles Verhalten: Mobilität



Personen zeigen klimaschädliches Verhalten wenn sie ...

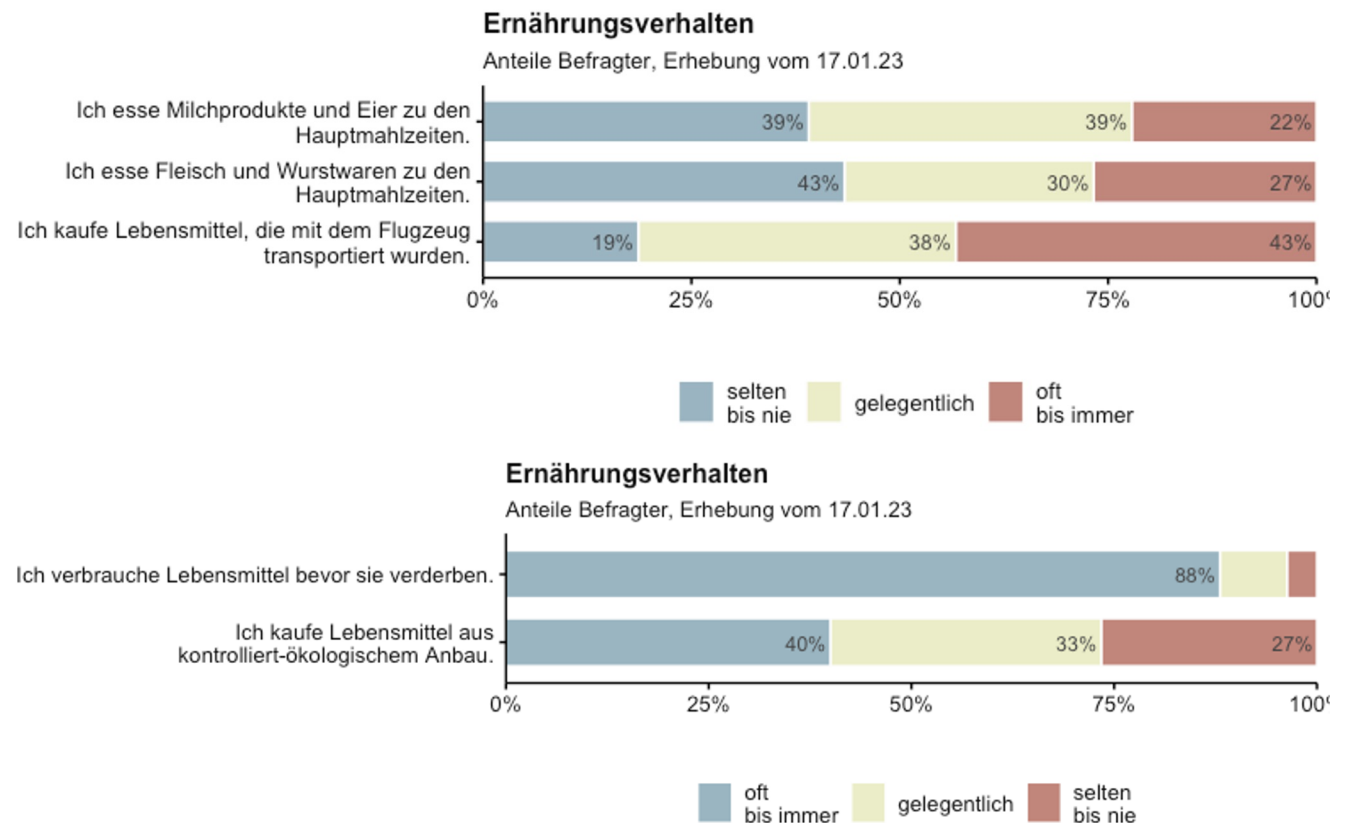
- mehr als 3 Stunden im Jahr mit dem Flugzeug fliegen
- über 12.000 km im Jahr Auto fahren

Individuelles Verhalten: Ernährung

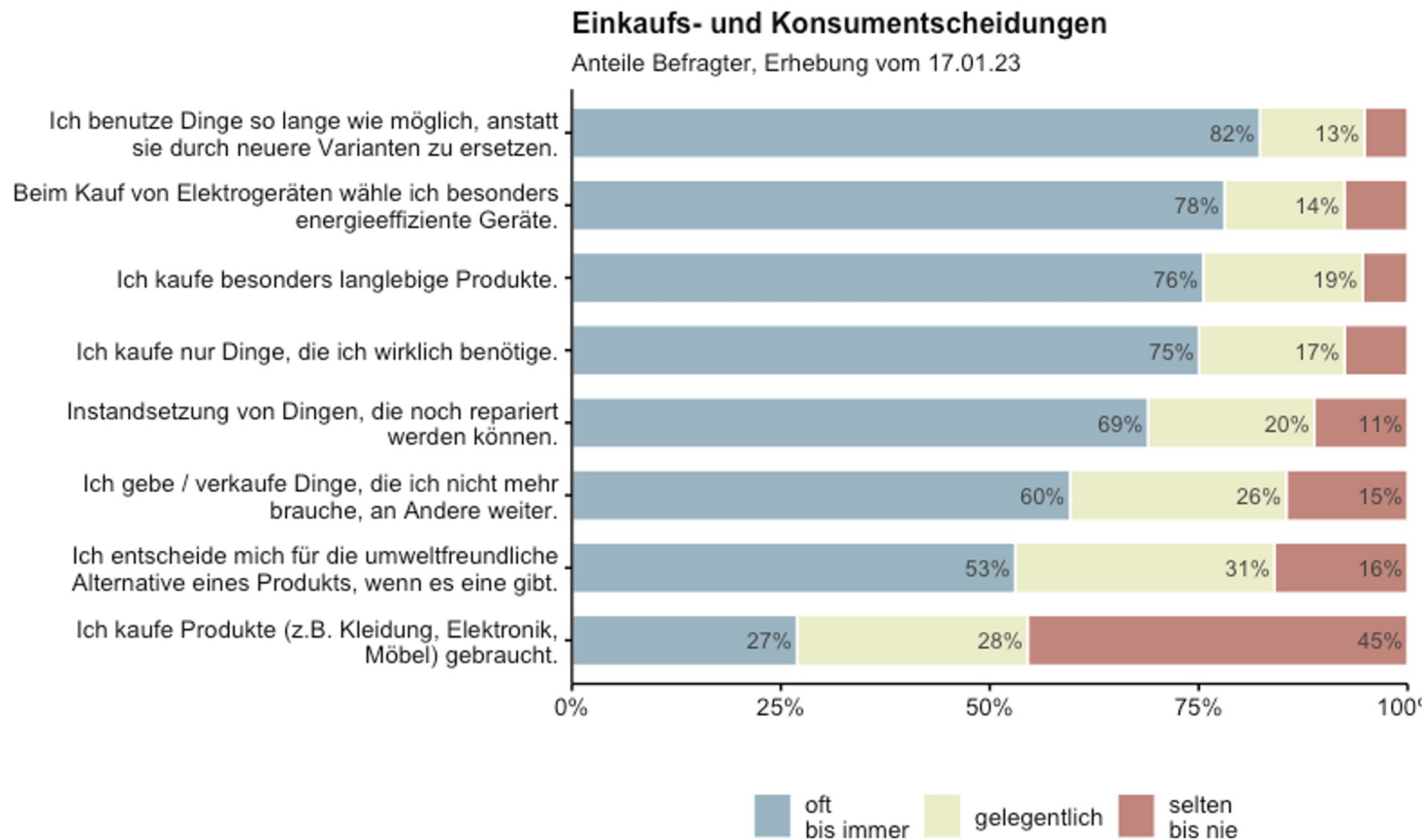
Beim Thema Ernährung sind mit dem **Flugzeug transportierte Lebensmittel** die häufigste Nennung (43%) für klimaschädliches Verhalten.

27% essen oft bis immer Fleisch und kaufen selten bis nie Produkte aus dem ökologisch-kontrollierten Anbau.

Lebensmittelverschwendung wird von einem Großteil der (88%) der befragten Personen vermieden.



Individuelles Verhalten: Konsumententscheidungen



Beim Einkaufs- und Konsumverhalten geben große Teile der befragten Personen (mehr als 60%) tendenziell **klimaschützendes Verhalten** an.

Insbesondere achten Teilnehmende darauf, Produkte möglichst lang zu benutzen und energieeffiziente Geräte zu wählen.

Im Gegensatz dazu **kaufen ca. 45% der Teilnehmenden lieber Produkte neu** als gebraucht.

Aktuell in der Diskussion

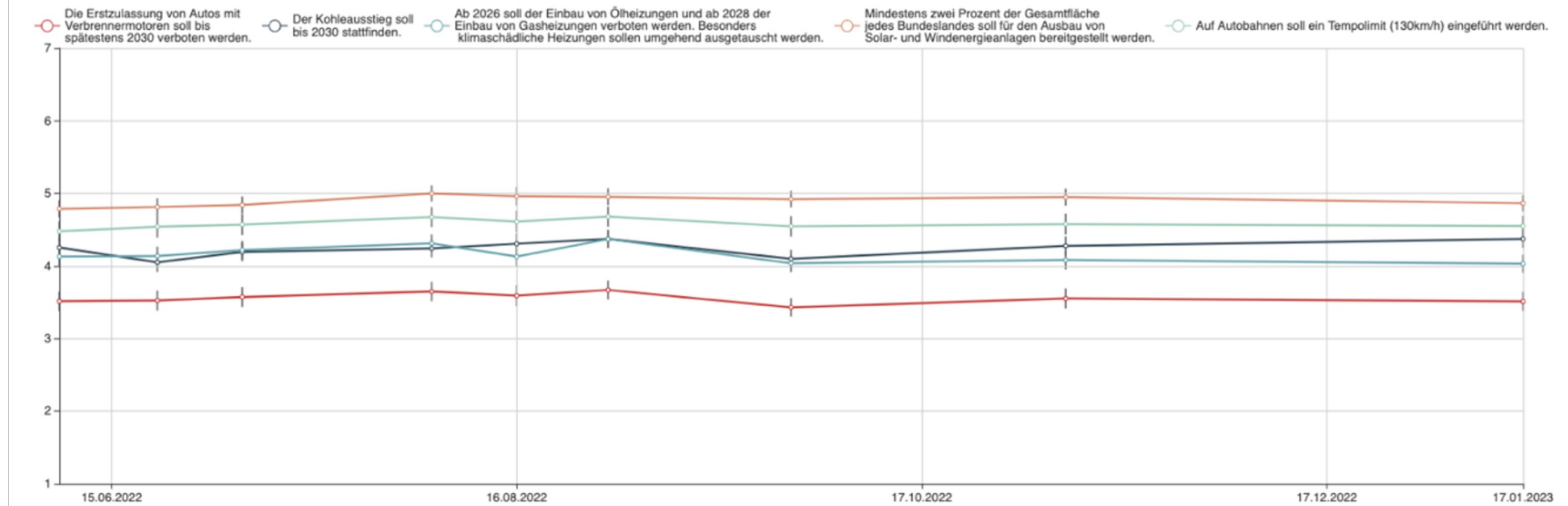
Verschiedene Maßnahmen befinden sich aktuell in der Diskussion. Über die Zeit wurde die Zustimmung zu einigen dieser Maßnahmen wiederholt abgefragt. Die Zeitverläufe sind hier dargestellt.

Es zeigen sich keine deutlichen Veränderungen in der Zustimmung

- zum Verbot von Verbrennermotoren
- zum Kohleausstieg bis 2030
- zum Verbot von Gas- und Ölheizungen
- zum Ausbau der erneuerbaren Energien
- Tempolimit auf Autobahnen

Zustimmung zu ausgewählten Maßnahmen

Gemessen auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme voll und ganz zu)

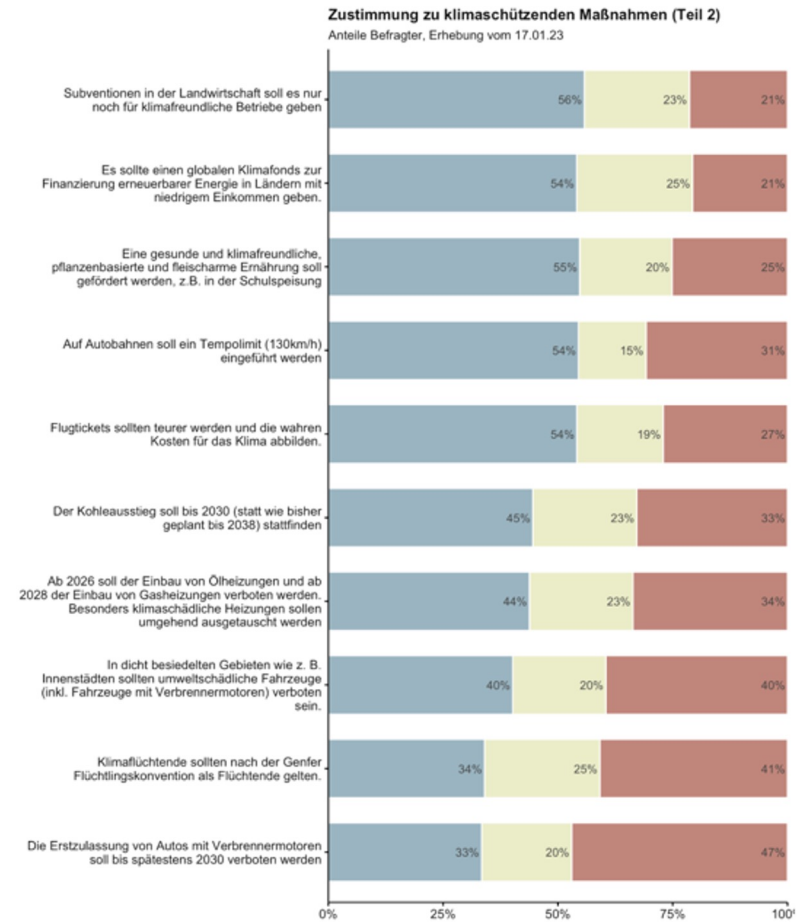
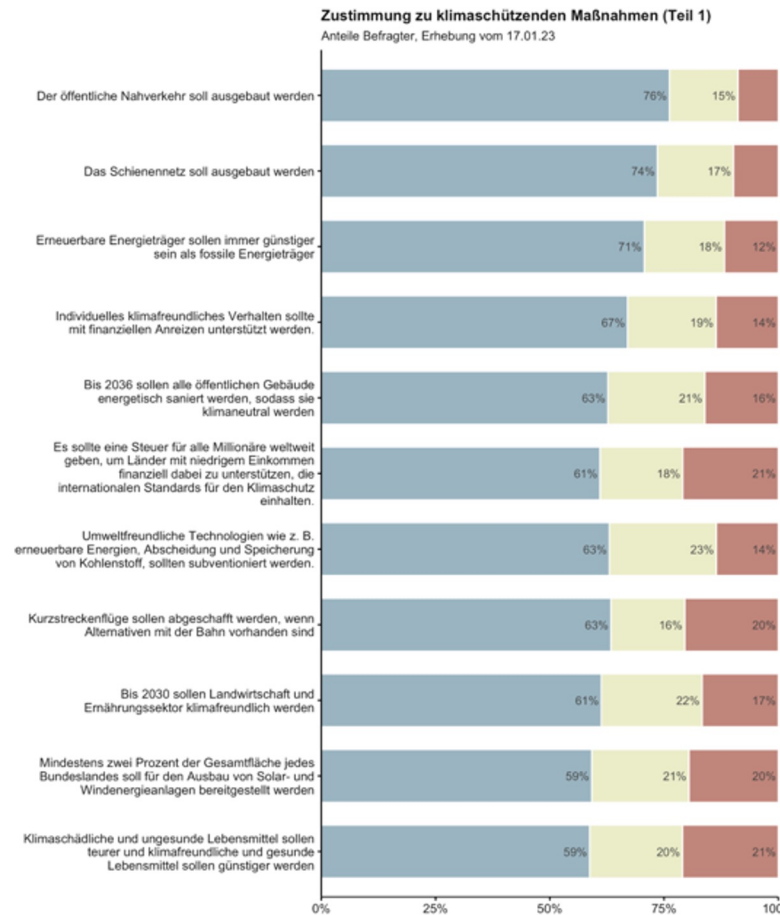


Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen - Zusammenfassung

- Viele Maßnahmen und Forderungen für mehr Klimaschutz werden von der Mehrheit der Befragten unterstützt.
- Zwischen 60% und 75% befürworten den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Schienennetzes, die Abschaffung von Kurzstreckenflügen bei Alternativen, die Vergünstigung erneuerbarer Energieträger, die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude oder die klimafreundliche Gestaltung von Landwirtschaft und Ernährung.
- Weniger als die Hälfte der Befragten befürwortet den Kohleausstieg bis 2030, ein künftiges Verbot Öl- und Gasheizungen einzubauen und das Verbot der Erstzulassung von Autos mit Verbrennermotor nach 2030.
- Zustimmung zu den einzelnen Maßnahmen siehe nächste Folie.

Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen

■ Starke oder sehr starke Zustimmung
 ■ Mittlere Zustimmung
 ■ Keine oder geringe Zustimmung



Politische Partizipationsbereitschaft

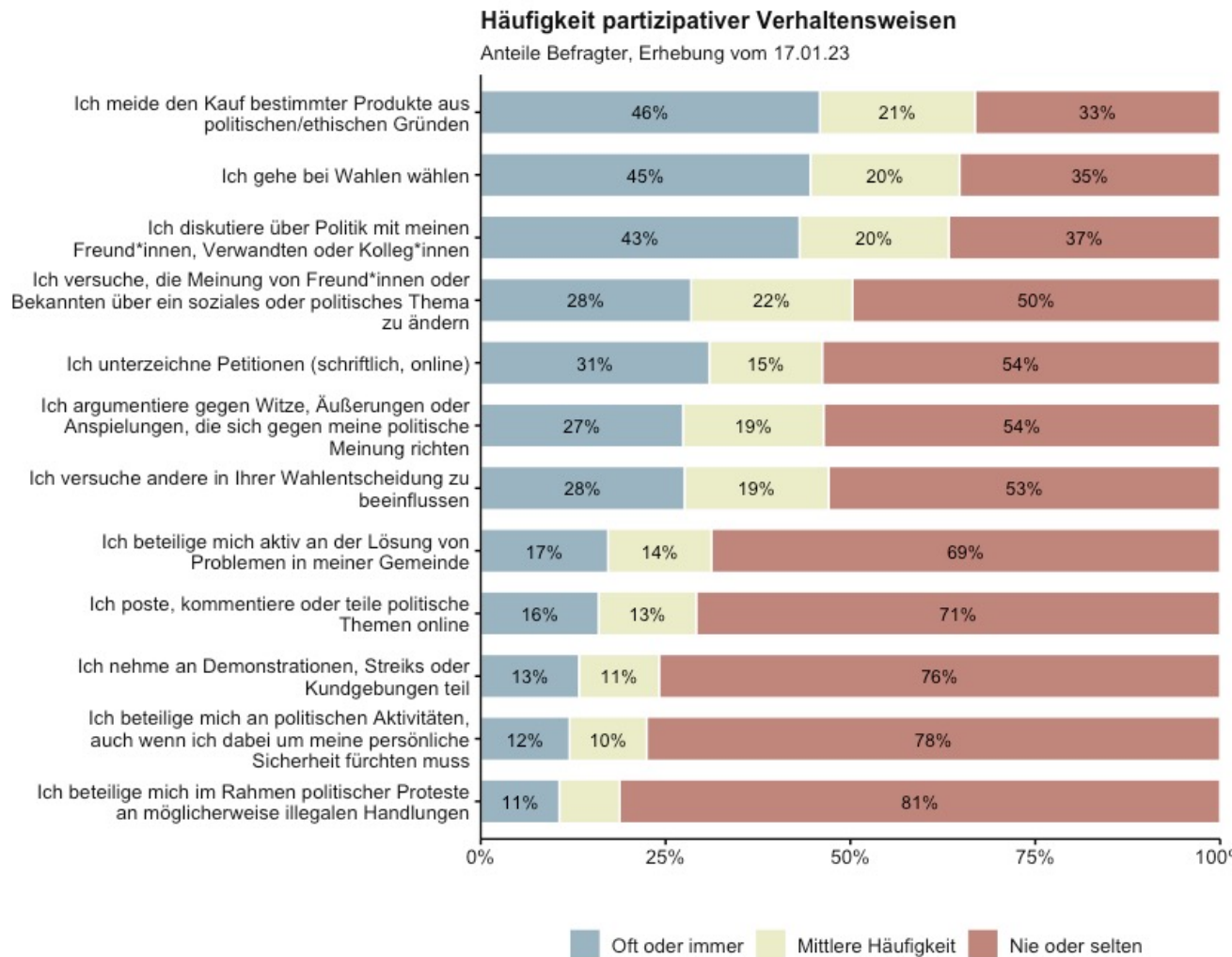
Politische Partizipationsbereitschaft wurde über die Häufigkeit von verschiedenen Verhaltensweisen abgefragt.

Der Großteil der Verhaltensweisen wird nur von einem kleinen Teil der Befragten gezeigt (z.B. aktive Beteiligung in der eigenen Gemeinde, Teilnahme an Demonstrationen).

Am häufigsten geben Teilnehmende an, über die Meidung bestimmter Produkte, Wahlen und Diskussion politischer Themen mit anderen Menschen am politischen Prozess zu partizipieren.

Die Originalfragen stammen aus verschiedenen veröffentlichten Skalen und wurden angepasst (u.a. Corning & Myers, 2002; Gopal & Verma, 2017)

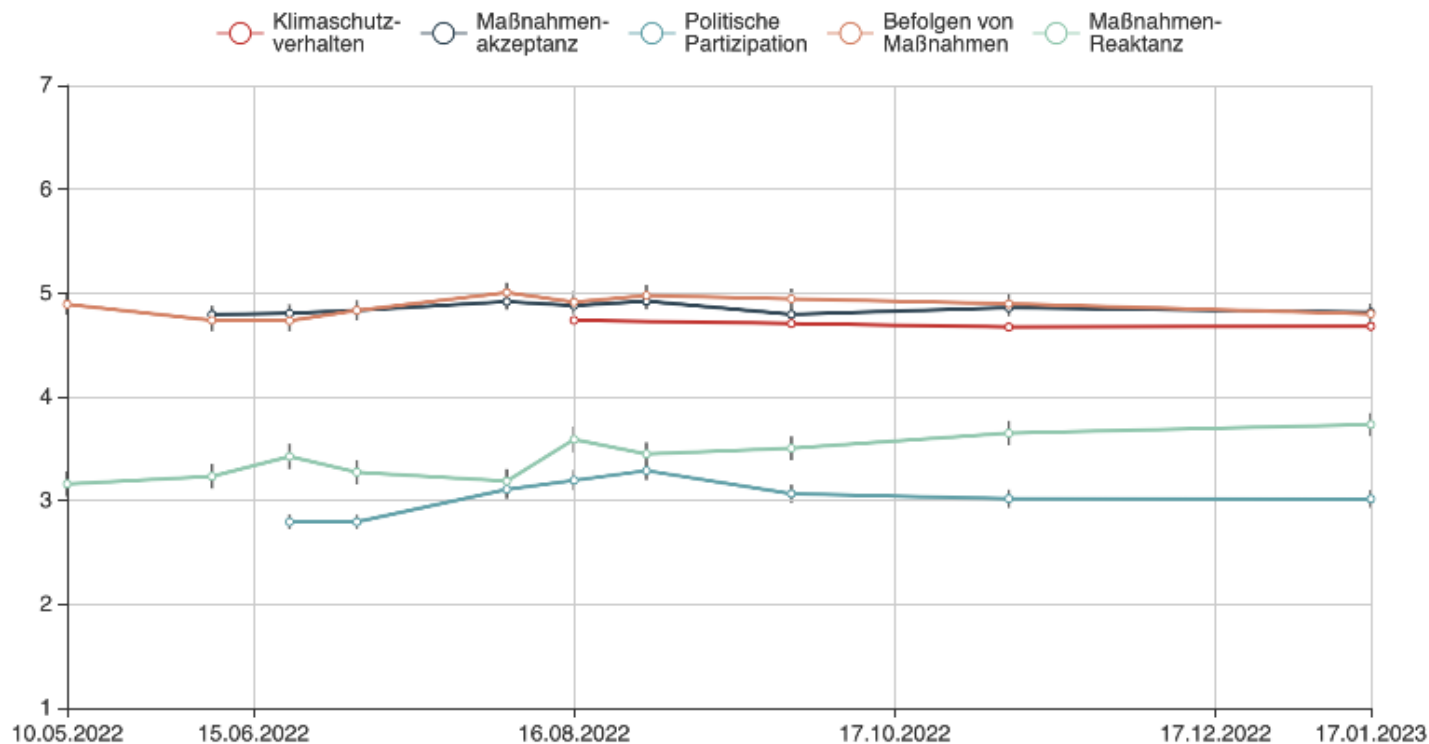
Politische Partizipationsbereitschaft



Veränderung der Facetten der Handlungsbereitschaft über die Zeit

Indikatoren der Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise

Mittelwerte im Zeitverlauf, gemessen von 1 (geringe Ausprägung) bis 7 (hohe Ausprägung)

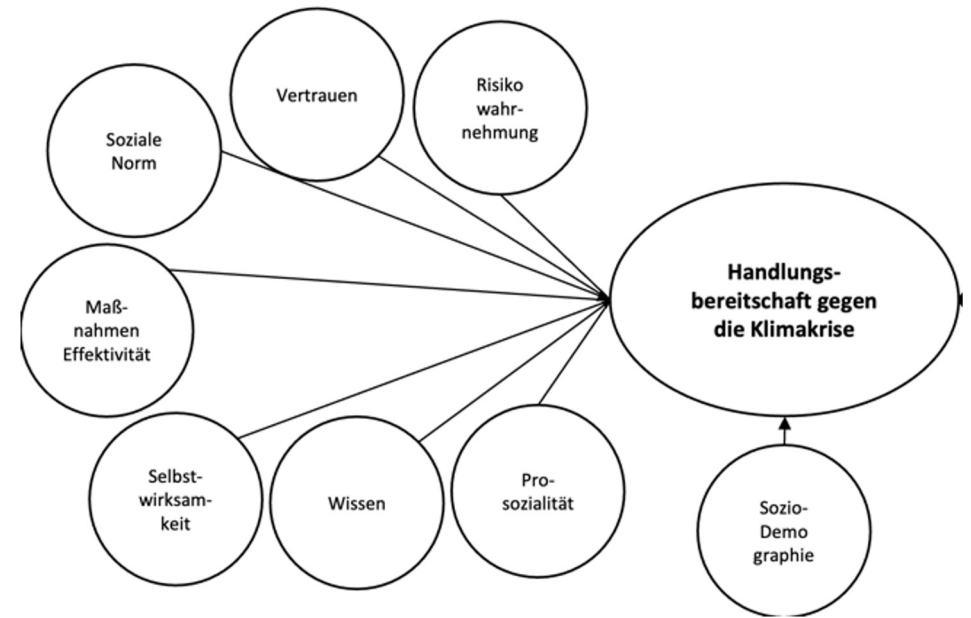


Planetary Health Action Survey (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

Hinweis: Da sich die Messung einiger Konstrukte über die Zeit verändert hat um das Modell zu verbessern, werden hier nur die Facetten dargestellt, die dauerhaft sehr ähnlich gemessen wurden.

Alle hier aufgezeigten Facetten der Handlungsbereitschaft sind relativ stabil über die Zeit.

Seit Mai 2022 lässt sich ein Anstieg von Reaktanz (Ärger über die Maßnahmen) feststellen.

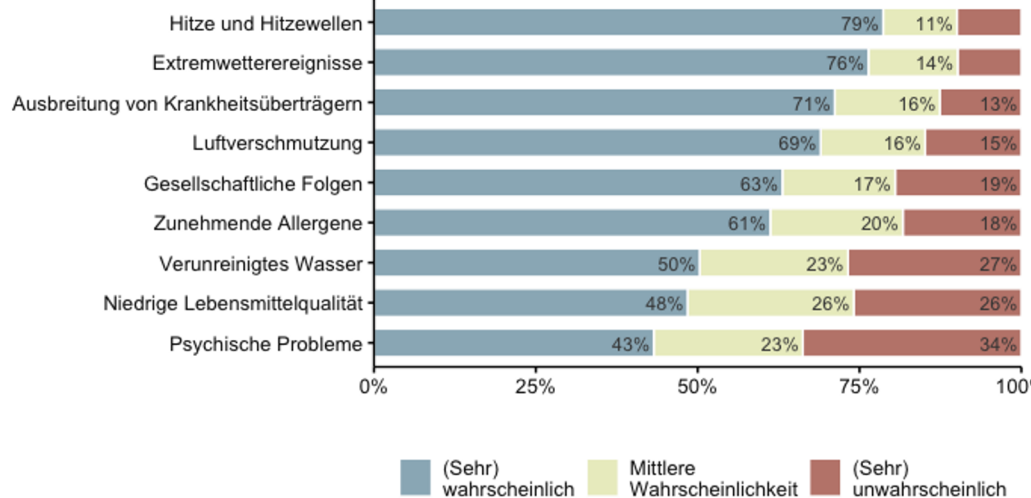


Einflussfaktoren auf die HANDLUNGSBEREITSCHAFT

Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel im Einzelnen

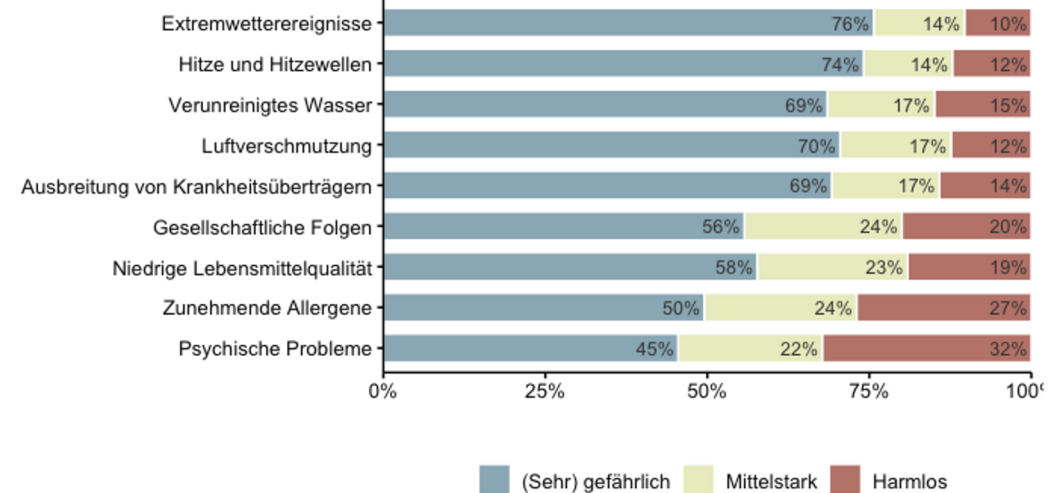
Auftrittswahrscheinlichkeit von Folgen des Klimawandels

Einschätzungen vom 17.01.23 . Werte unter 10% wurden nicht beschriftet.



Schweregrad von Folgen des Klimawandels

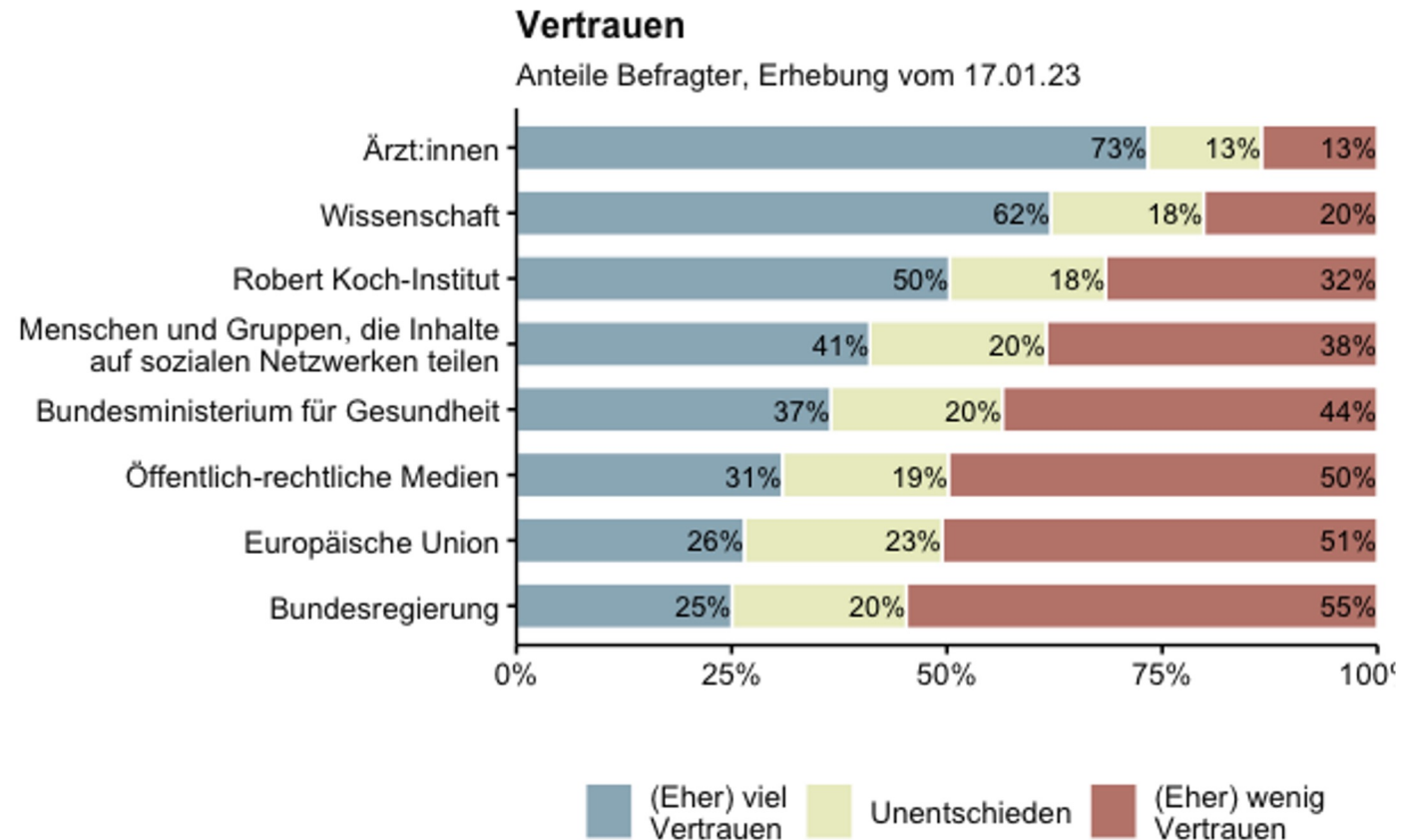
Einschätzungen vom 17.01.23 . Werte unter 10% wurden nicht beschriftet.



- Direkt beobachtbare Folgen des Klimawandels (wie Extremwetterereignisse, Hitze) werden als wahrscheinlicher und schwerwiegender wahrgenommen als indirekte Effekte (wie schlechte Lebensmittelqualität oder zunehmende psychische Probleme)

Vertrauen im Einzelnen

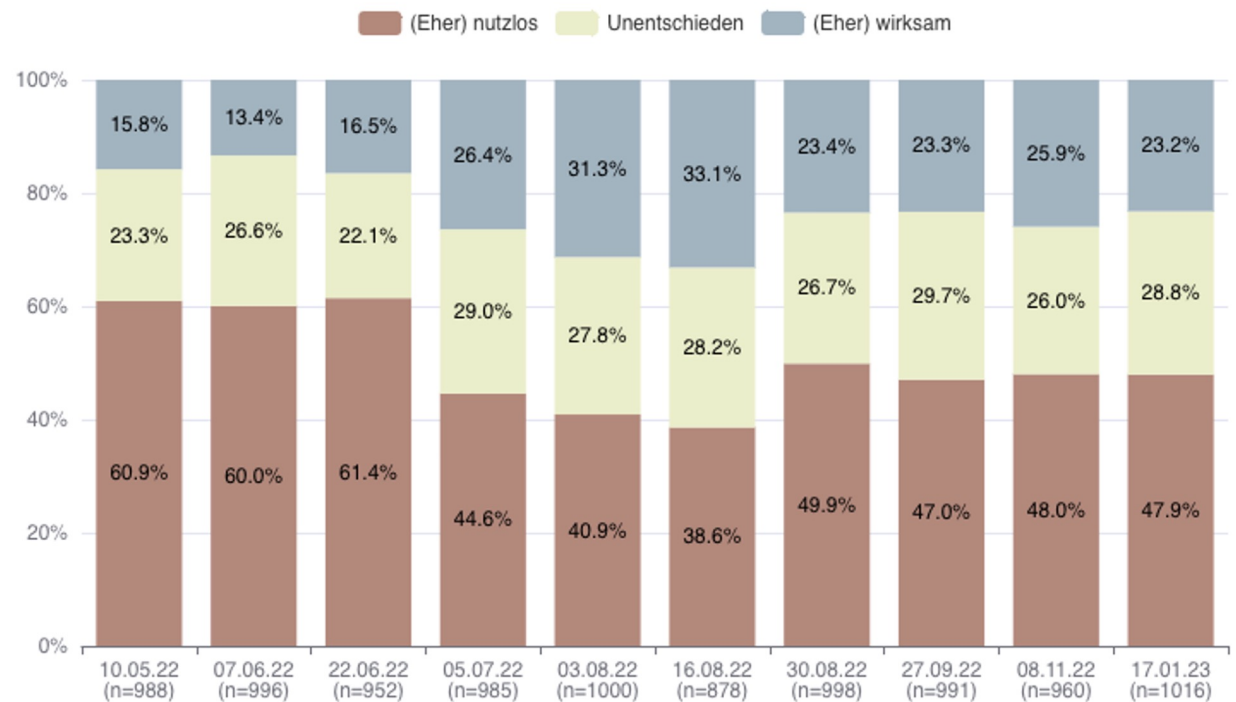
- Das Vertrauen in Ärzt:innen ist am höchsten ausgeprägt.
- Der Wissenschaft vertrauen 62%
- Am niedrigsten ist das Vertrauen in Bundesregierung und EU ausgeprägt: knapp ein Viertel der Befragten geben hier hohes Vertrauen an



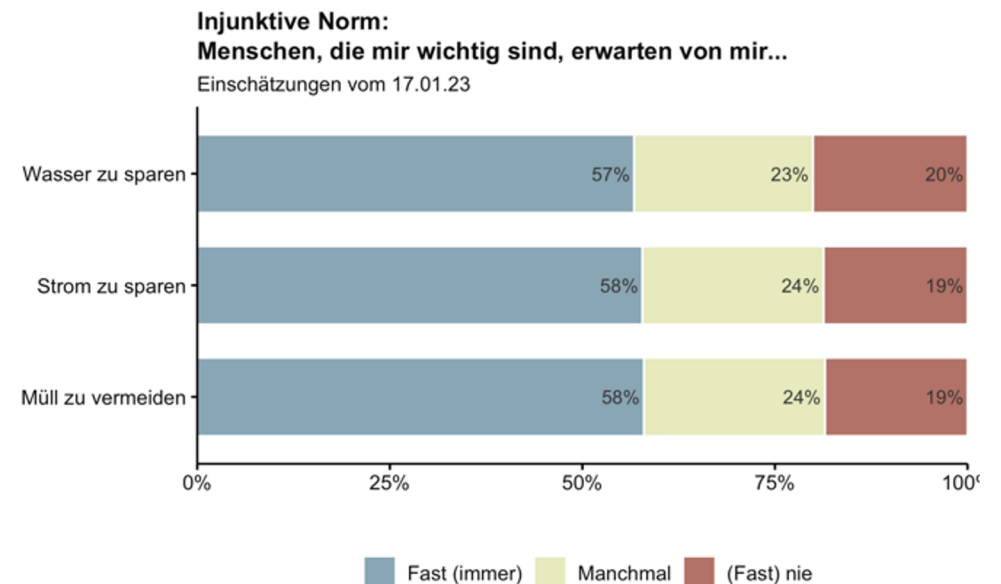
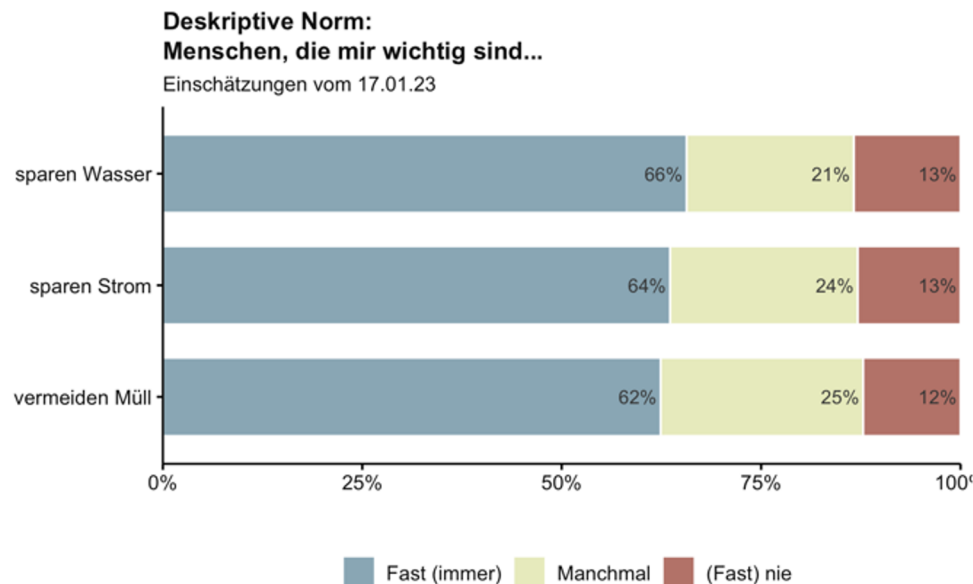
Effektivitätseinschätzung

- Die Mehrheit der Befragten hält die derzeitigen Maßnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels für eher wenig wirksam.
- Insgesamt hat die Wirksamkeitseinschätzung im Vergleich zu Mai 22 kurzfristig zu- und wieder etwas abgenommen; der Grund hierfür ist aktuell nicht bekannt und dieser Trend wird beobachtet.

Wie wirksam sind Ihrer Meinung nach die derzeitigen Maßnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels insgesamt?



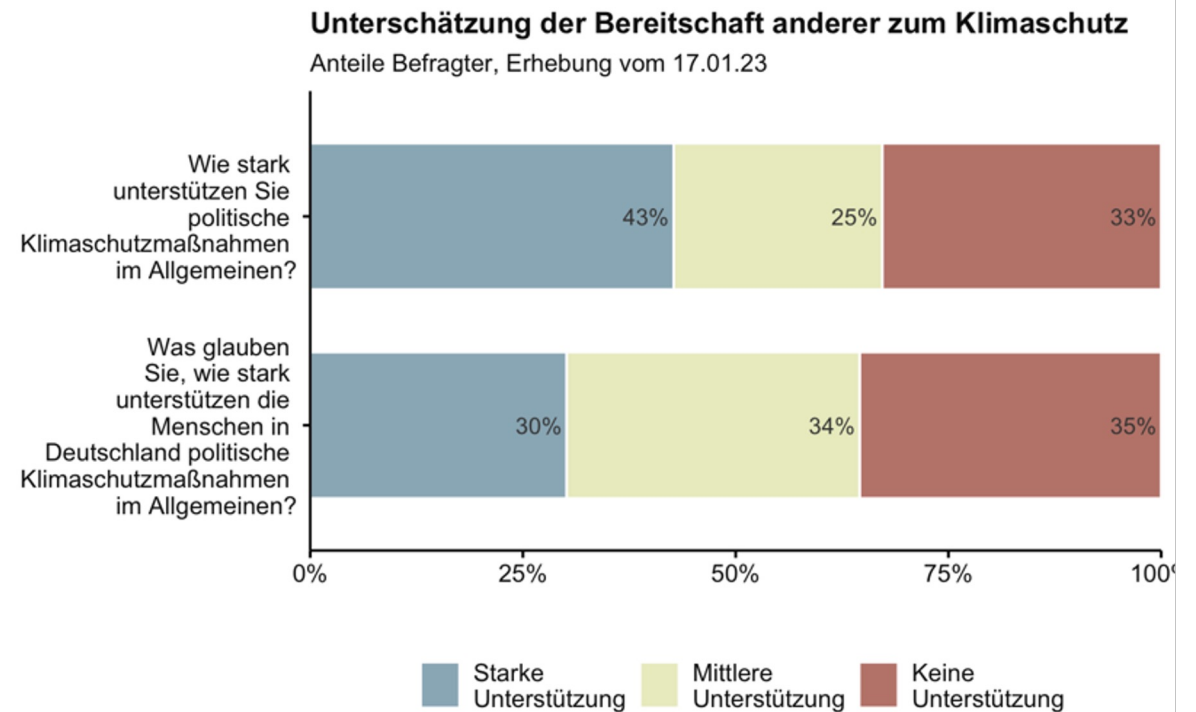
Soziale Normen im Einzelnen



Die Mehrheit der Teilnehmenden nimmt wahr, dass ihr soziales Umfeld Umweltverhalten zeigt und dies auch von ihnen erwartet.

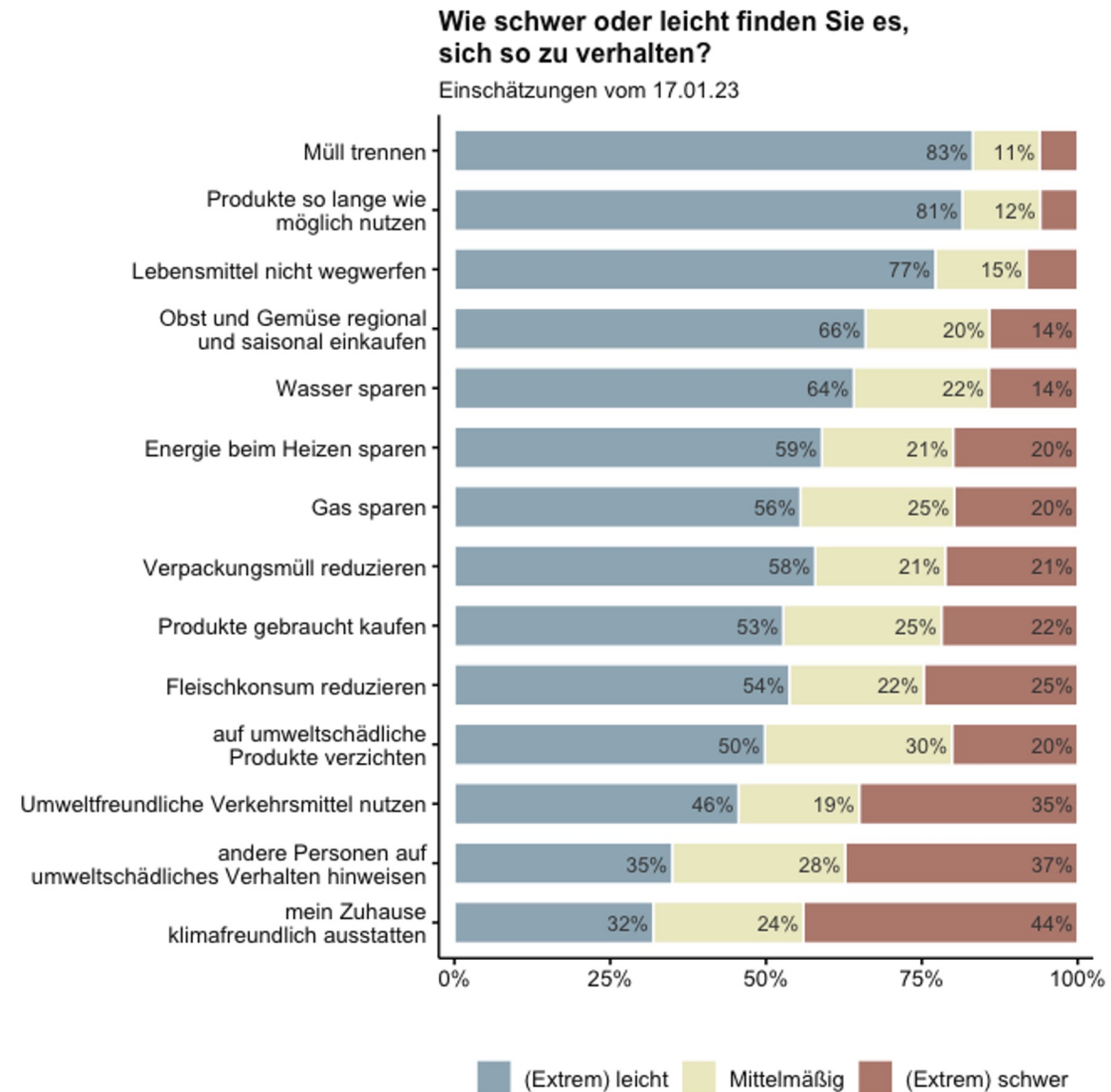
Unterschätzung der Bereitschaft anderer zum Klimaschutz

- Die Befragten unterschätzen die Unterstützung politischer Klimaschutzmaßnahmen in der Bevölkerung:
- 43% der Befragten gaben an, Klimaschutz “stark” zu unterstützen.
- Jedoch glaubten nur 31% der Befragten, dass die Menschen in Deutschland den Klimaschutz “stark” unterstützen.
- Eine solche kollektive Unterschätzung kann den Klimaschutz hemmen, da die soziale Norm ein wesentlicher Einflussfaktor ist (was tun andere, was erwarten sie von mir?).



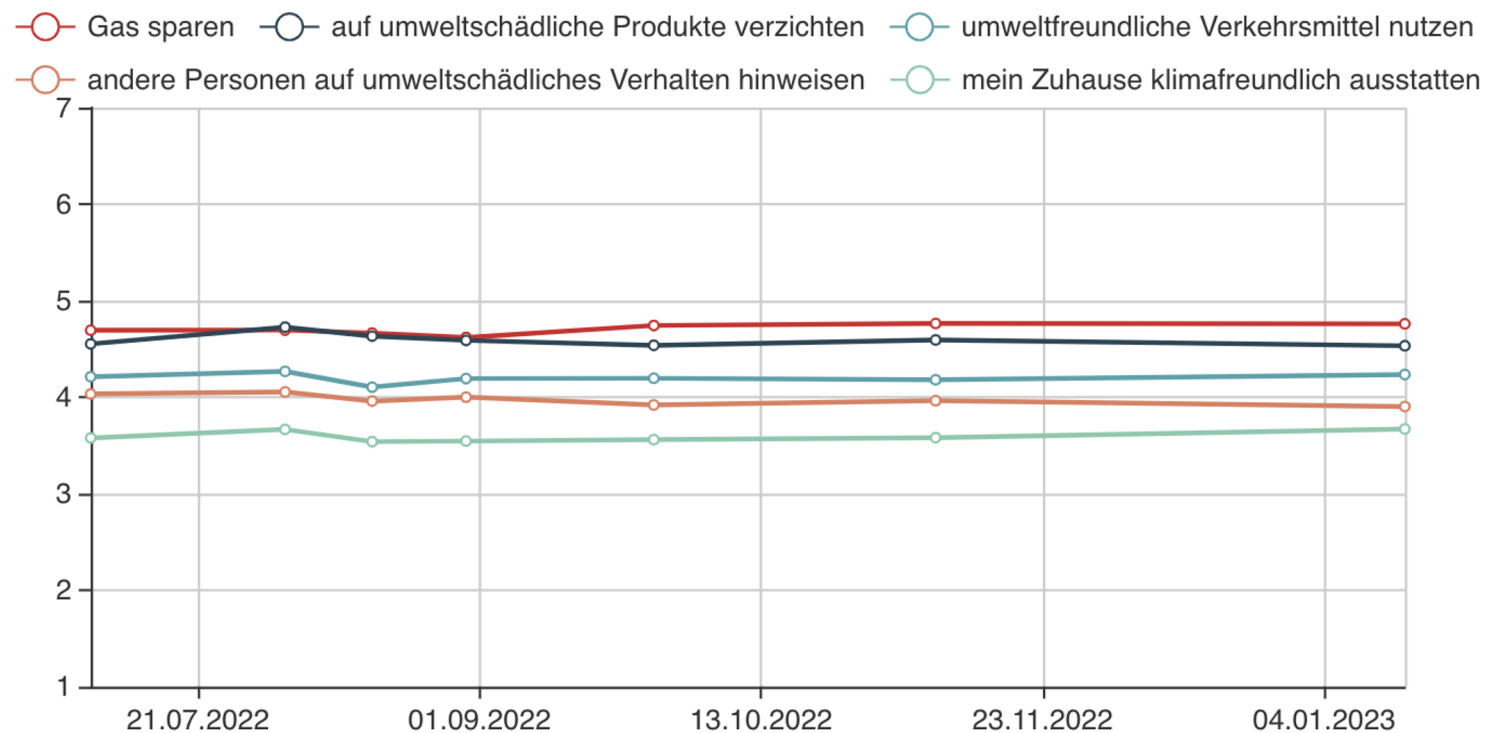
Selbstwirksamkeit

- Klimaschützende Verhaltensweisen werden als unterschiedlich einfach eingeschätzt:
 - Die Mehrheit der Befragten findet es leicht, Müll zu trennen, Produkte lange zu nutzen, keine Lebensmittel wegzuwerfen oder Obst und Gemüse regional zu kaufen.
 - Allerdings empfinden es viele als schwer, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu nutzen, andere Personen auf umweltschädliches Verhalten hinzuweisen, oder das eigene Zuhause klimafreundlich auszustatten.
 - Nur rund die Hälfte der Befragten findet es eher oder sehr einfach, Gas zu sparen.



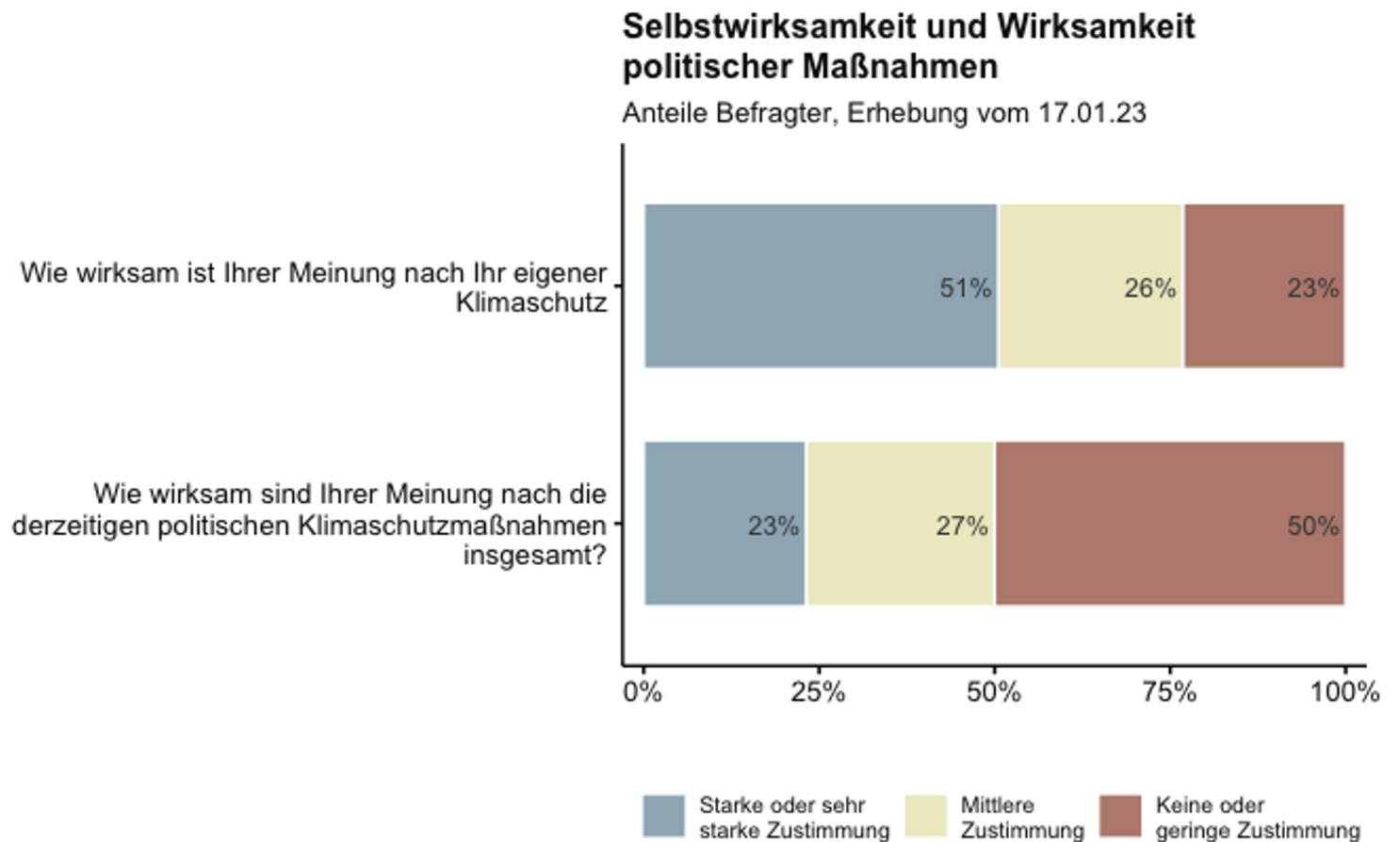
Selbstwirksamkeit über die Zeit

Selbstwirksamkeit im Zeitverlauf



Effektivität: eigenes und politisches Handeln

Die Mehrheit hält eigenes klimafreundliches Handeln für wirksam, jedoch nicht die derzeitigen politischen Maßnahmen zum Klimaschutz.



Umwelt- und Klimawissen im Einzelnen

- Im Mittel beantworteten die Teilnehmenden **64% der Fragen richtig**; es gab jeweils auch einzelne Personen, die keine oder alle Fragen richtig beantworten konnten.
- Klimawissen zeigte einen mittelstarken Zusammenhang mit der klimabezogenen Handlungsbereitschaft ($r = 0.32$)
- Viel Wissen wiesen die Teilnehmenden bei hitzebedingte Risikogruppen, klimawandelbedingte Ausbreitung von Krankheiten und Umweltbelastung in der Fleischproduktion auf (über 70% korrekte Antworten)
- Am wenigsten korrekte Antworten wurden bei Fragen zur Reduktion von Treibhausgasen einzelner Sektoren in Deutschland, Zoonosen und dem Overshoot Day gegeben (40% bis 55% korrekte Antworten)

Umwelt- und Klimawissen: Top vs. Bottom Vergleich

Höchste Anzahl korrekter Antworten

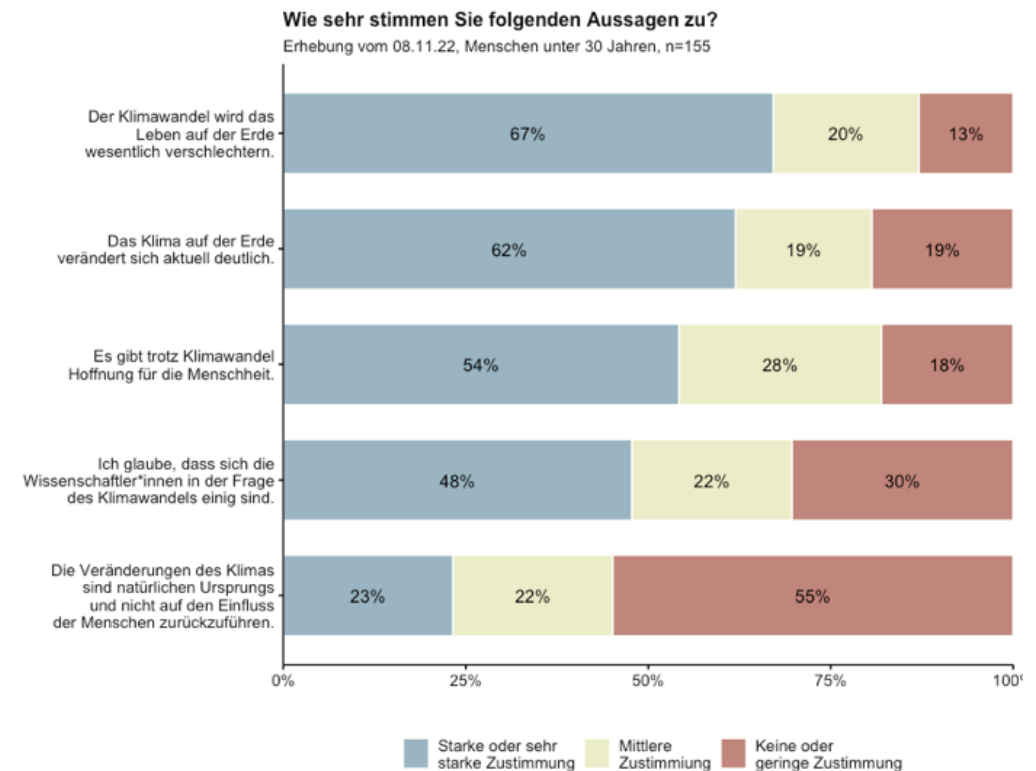
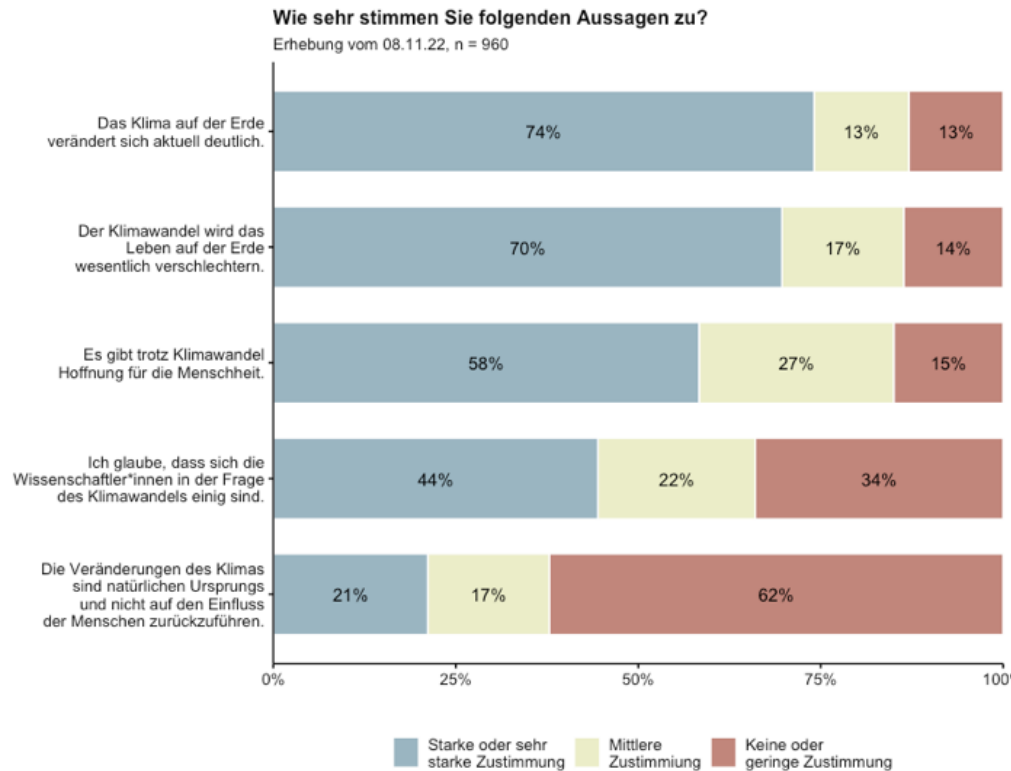


Geringste Anzahl korrekter Antworten



„It's real, it's us, it's bad, experts agree, there's hope“

Zustimmung zu 5 Fakten zum Klimawandel



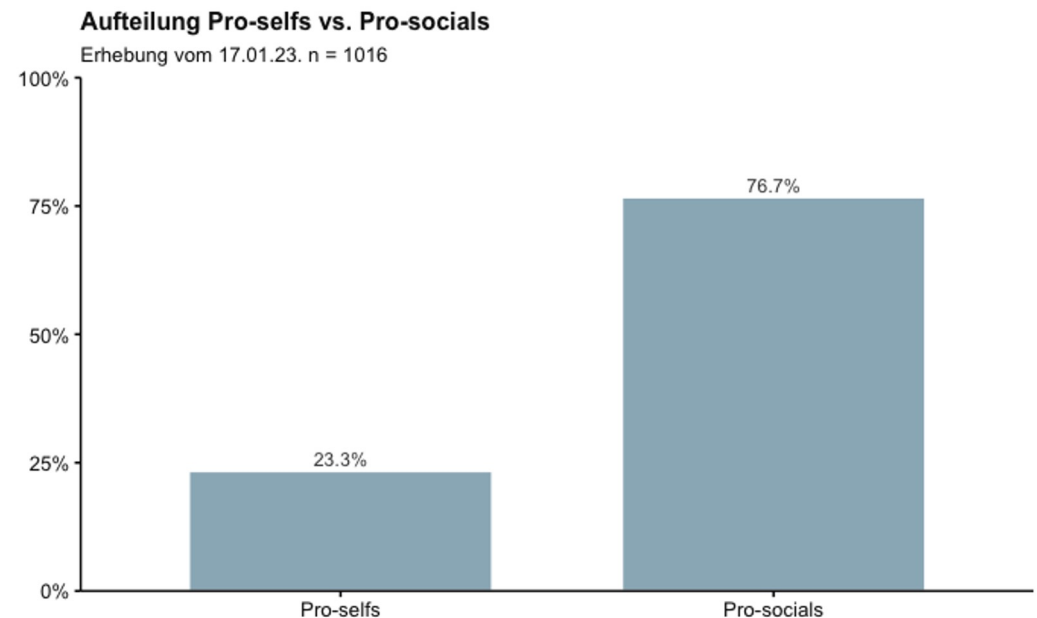
Im Vergleich mit der Gesamtstichprobe (links) nehmen Menschen unter 30 (rechts) etwas weniger die Veränderungen des Klimas wahr und glauben auch etwas weniger, dass sich das Leben verschlechtern wird (67% vs. 70%).

Prosozialität

Prosozialität wird als soziale Wertorientierung erfasst (Social Value Orientation, Murphy et al., 2011). Hierfür teilen die Befragten verschiedene Geldsummen zwischen sich und anderen auf. Daraus ergibt sich der Wert, den die Befragten dem Wohl anderer beimessen.

77% der Befragten waren eher prosozial eingestellt.

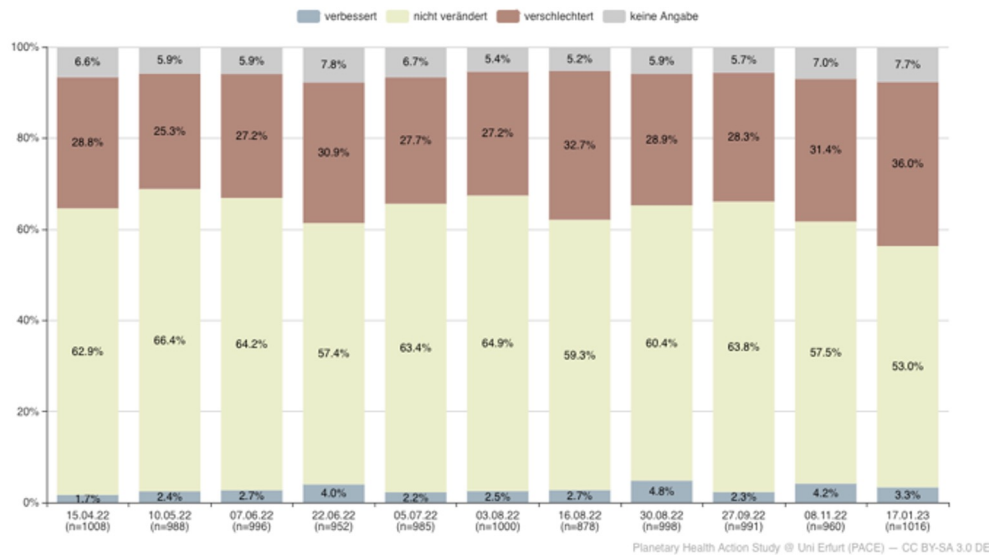
Mehr Prosozialität ist schwach mit mehr Handlungsbereitschaft korreliert ($r = .23$).



Kosten

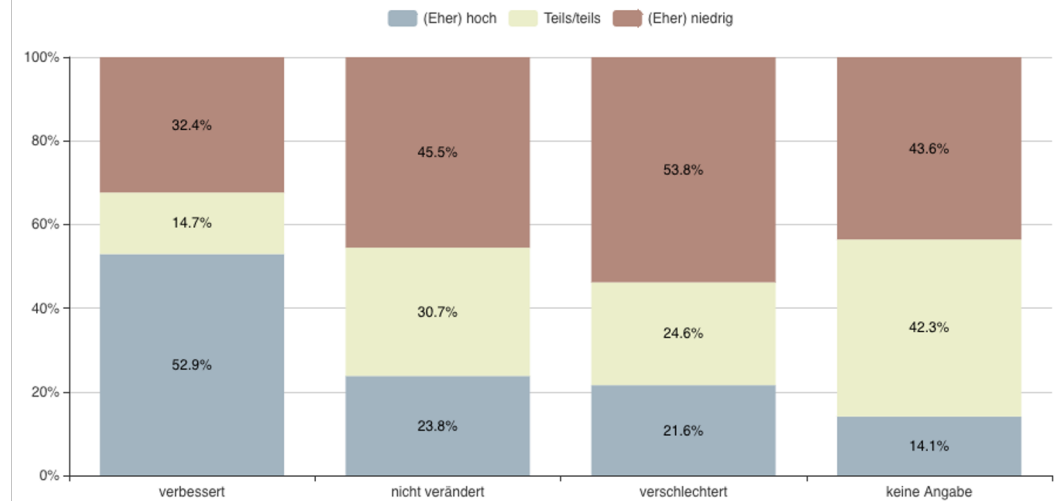
Finanzielle Verluste durch die Maßnahmen in der Klimakrise

Durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels hat sich meine finanzielle Situation...



Aktuell geben ca. 36% der Befragten an, durch die Entscheidungen in Bezug auf die Klimakrise Geld verloren zu haben.

Geldverlust und wahrgenommene Maßnahmeneffektivität



Die wahrgenommene Maßnahmeneffektivität sinkt, wenn durch Maßnahmen gegen die Klimakrise persönliche Geldverluste aufgetreten sind.

Kosten und Handlungsbereitschaft

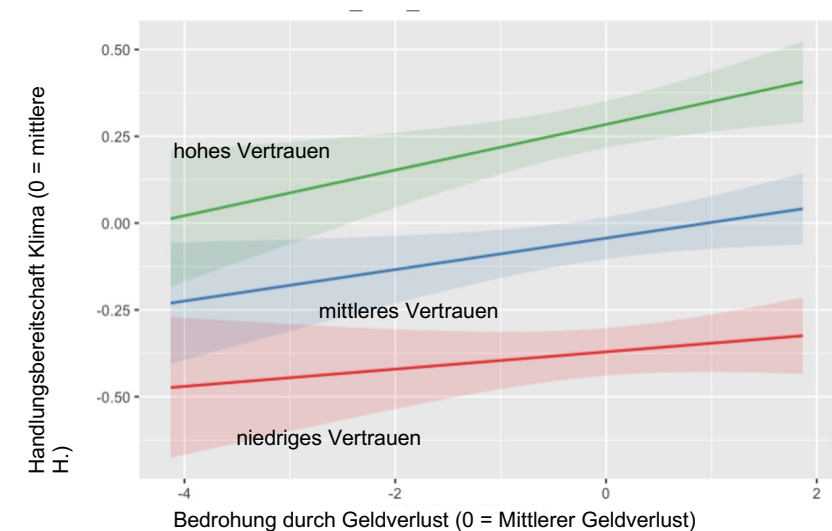
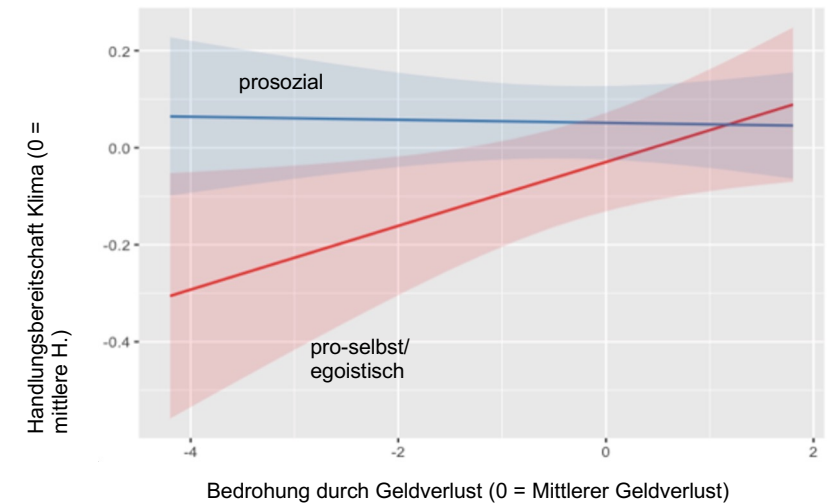
Ca. 72% geben an, dass sie sich durch möglichen oder tatsächlichen Geldverlust bedroht fühlen.

Die Befragten sind unabhängig von der wahrgenommenen finanziellen Bedrohung durch die Krisen bereit, gegen die Klimakrise vorzugehen.

Vertrauen: Es zeigt sich aber, dass Personen mit mittlerem und höherem Vertrauen in Institutionen handlungsbereit sind, je stärker sie sich durch Geldverlust bedroht fühlen.

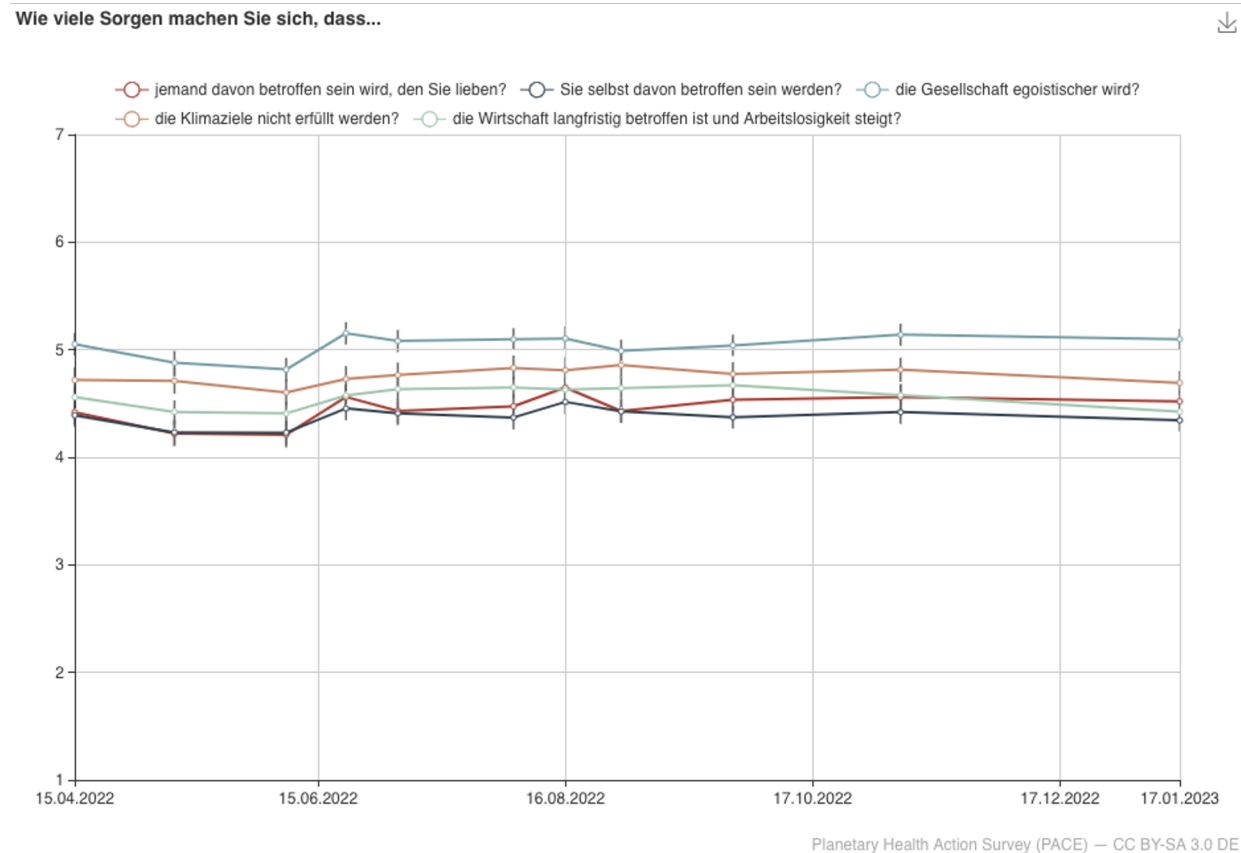
Dies ließe sich so interpretieren, dass (bei mittlerem und hohem Vertrauen) potenziell durch den finanziellen Verlust ein Bewusstsein der Handlungsnotwendigkeit entsteht, z.B. weil fossile Brennstoffe Klimaschäden bewirken und die Abhängigkeit davon aktuell zu Geldverlust in der Gaskrise führt. Personen mit niedrigem Vertrauen sind generell wenig handlungsbereit, egal wie sehr sie sich durch einen Geldverlust bedroht fühlen.

Prosozialität: Personen, die sich nicht durch Geldverlust bedroht fühlen, unterscheiden sich in ihrer Handlungsbereitschaft in Abhängigkeit von ihrer Prosozialität: wer eher egoistisch ist, der ist besonders wenig handlungsbereit, die Prosozialen sind auch dann eher handlungsbereit, wenn sie sich von Geldverlust bedroht fühlen. Bei hohem Geldverlust unterscheiden sich die Gruppen nicht und sind beide mittelmäßig handlungsbereit.



Sorgen

Sorgen über die Klimakrise sind stabil und hoch



Erwartungen an die Politik

Im Oktober 2022 hat das Britische *Environment and Climate Change Committee* des House of Lords einen Bericht* vorgelegt. Darin heißt es, die Bevölkerung fordere von der Regierung stärkere Maßnahmen, die die Verhaltensveränderung für mehr Klimaschutz befördern. Die Forderungen wurden in PACE abgefragt, um die Unterstützung der Forderungen auch für Deutschland zu eruieren.

*<https://committees.parliament.uk/publications/30146/documents/174873/default/>

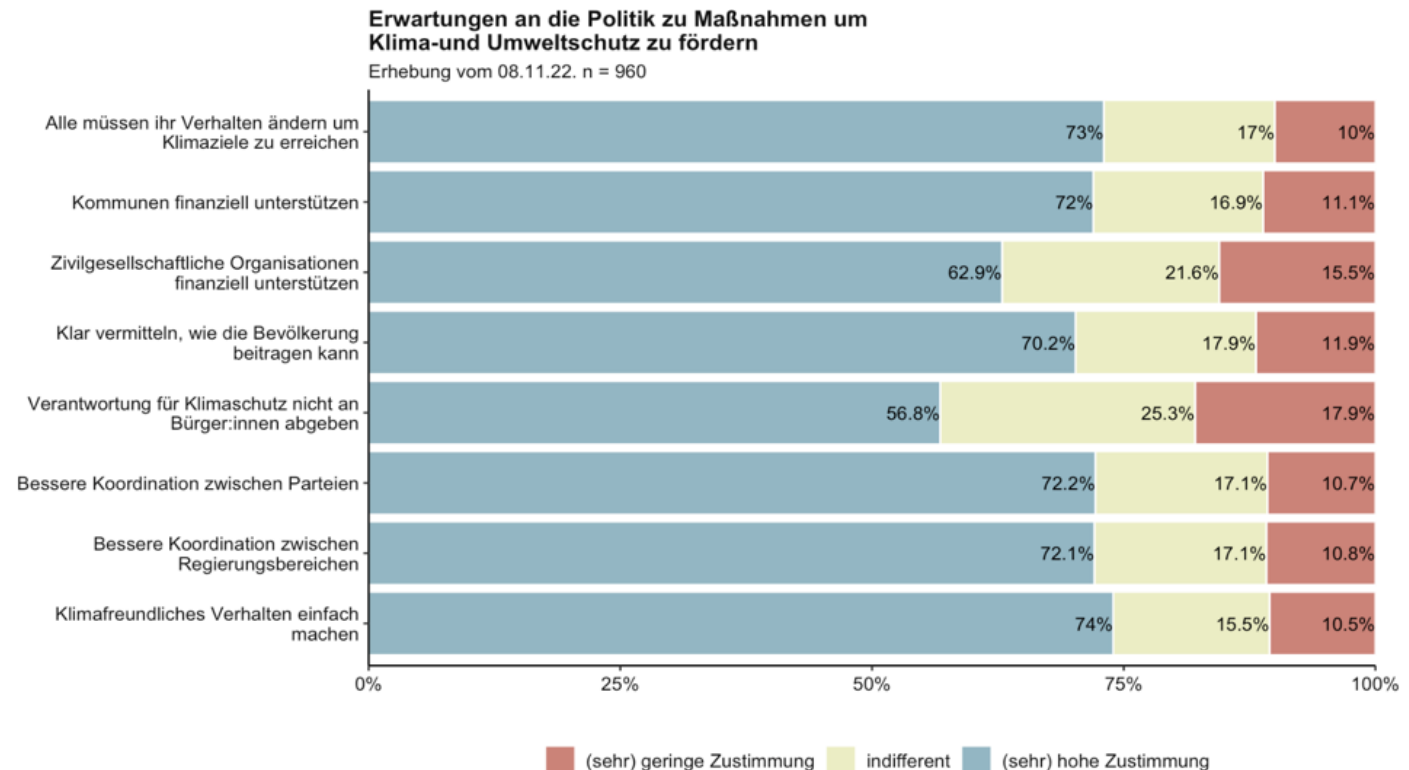
Erwartungen der Bürger*innen an die Klimapolitik

Befragte zeigten starke Erwartung an die Politik zur Umsetzung klimapolitischer Ziele.

Personen mit höherer Handlungsbereitschaft fordern auch mehr Einsatz der Politik für den Klimaschutz ($r = .73$).

Wer mehr Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel wahrnimmt ($r = .52$), denkt, dass andere auch bereit zum Handeln sind (.45) und wer mehr Selbstwirksamkeit fühlt (.41), fordert mehr Handeln durch die Politik (alle anderen Korrelationen mit anderen Einflussfaktoren $< r = .38$).

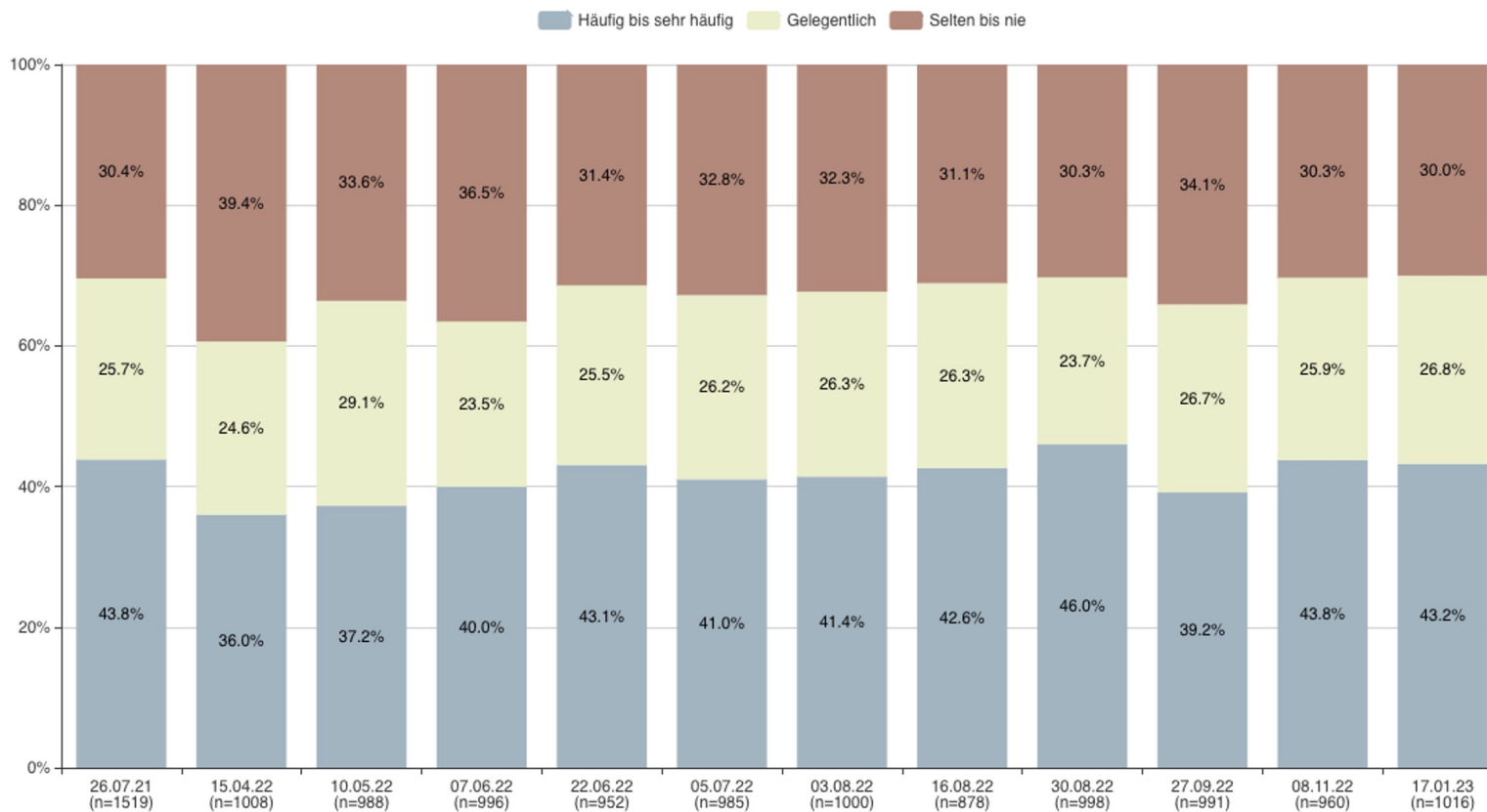
(r sind Korrelationskoeffizienten und drücken einen Zusammenhang aus, erlauben aber keinen Rückschluss auf Ursache-Wirkungsbeziehungen).



Informationshäufigkeit

Informationshäufigkeit Klimawandel

Wie häufig informieren Sie sich zum Klimawandel?



Planetary Health Action Study @ Uni Erfurt (PACE) — CC BY-SA 3.0 DE

Die Informationshäufigkeit schwankt leicht. Knapp ein Drittel informiert sich selten bis nie über den Klimawandel.

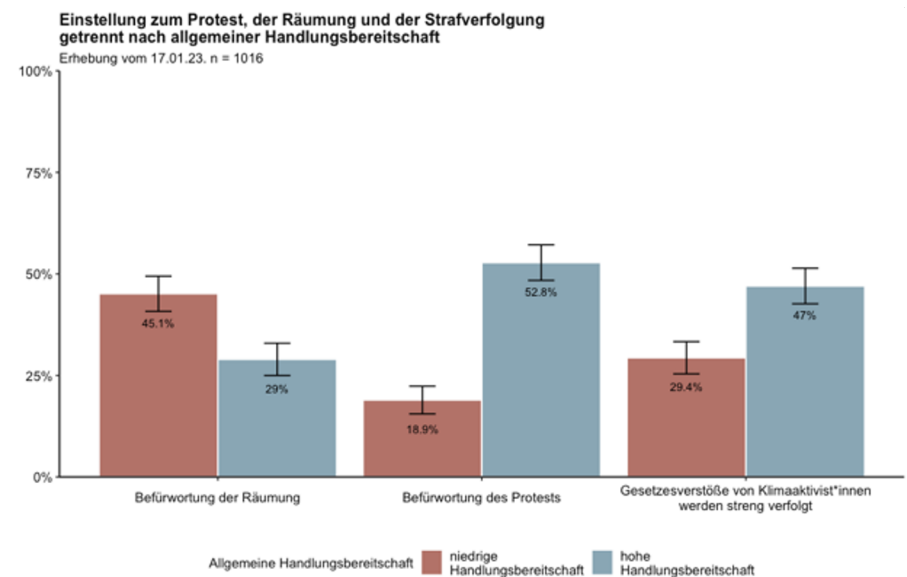
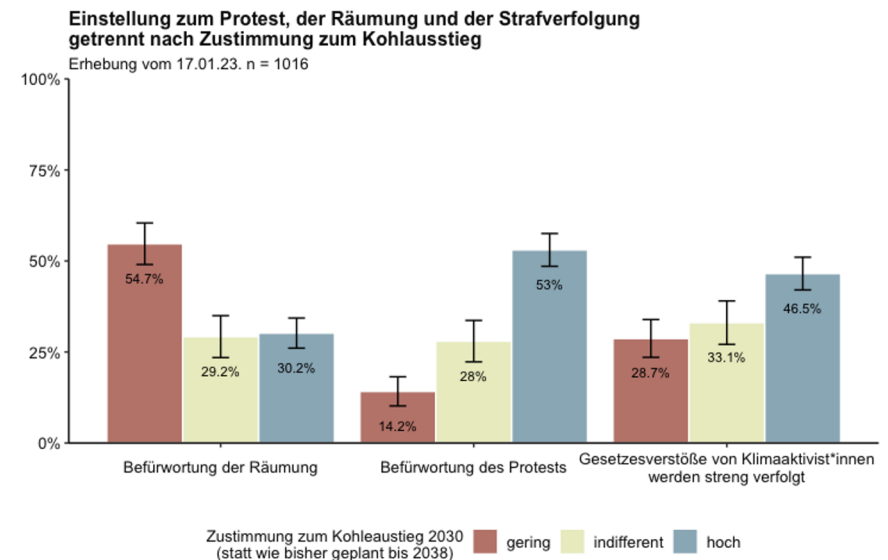
Klimaproteste

Lützerath: Befürwortung der Proteste bzw. der Räumung

Fast die Hälfte der Befragten (46%) haben die Berichterstattung intensiv verfolgt.

Wer einen frühen Kohleausstieg 2030 befürwortet, befürwortet auch eher die Klima-Proteste in Lützerath und lehnt die Räumung von Lützerath eher ab. Die Bestrafung der Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit der Besetzung wird von dieser Personengruppe auch als strenger wahrgenommen als von Personen, die den frühen Kohleausstieg nicht befürworten oder die unentschlossen sind.

Dasselbe Muster zeigt sich für Personen mit hoher (vs. niedriger) Handlungsbereitschaft.





Planetary Health **A**Ction

SurvEy **P**ACE

PACE

- PACE ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universität Erfurt (UE), Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine (BNITM), Robert Koch-Institut (RKI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) und dem Science Media Center (SMC).
- Finanzierung:
 - Universität Erfurt
 - Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine
 - Robert Koch-Institut
 - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 - Klaus Tschira Stiftung
 - Bundesministerium für Gesundheit



ROBERT KOCH INSTITUT



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



leibniz-psychology.org



Unser Ziel: Wir wollen menschliches Verhalten verstehen, um Gesundheit zu fördern und das Klima und die Umwelt zu schützen.

”

In unserer Forschung wollen wir verstehen, was klimagesundes Verhalten beeinflusst. Diese Erkenntnisse können beim Gestalten effektiver, politischer Rahmenbedingungen und guter, erklärender Kommunikation helfen.



→ Prof. Dr. Cornelia Betsch (Gesundheitskommunikation)

”

Mein Ziel ist es, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik Einzelpersonen und Organisationen darin zu stärken, evidenzbasierte, risikokompetente und nachhaltige Entscheidungen zu fällen und diese wirksam zu kommunizieren.



→ Dr. Mirjam Jenny (Gesundheitskommunikation)

”

Ich will erklären, warum Menschen soziale Normen, Erwartungen und Regeln brechen oder sogar in (selbst-)schädigender Weise handeln, obwohl das negative Konsequenzen für sie selbst und andere haben kann. Warum sorgen sich viele um das Klima, tun aber nichts?



→ Prof. Dr. Guido Mehlkop (Soziologie)

”

Mich interessiert besonders, was passiert wenn wissenschaftliches Wissen mit Alltagswissen in Konflikt steht. Wie kann man Fehlvorstellungen zu spezifischen Themen begegnen?



→ Prof. Dr. Johannes Bauer (Bildungsforschung)

”

Wie entscheiden Menschen? Welche Rolle spielen Gewohnheiten & wie entwickeln sich Entscheidungs- und Urteilskompetenz? Wie entsteht Wissenschaftskompetenz & wie kann man anti-aufklärerischen Tendenzen in der Gesellschaft entgegenwirken?



→ Prof. Dr. Tilmann Betsch (Psychologie)

”

Meine Forschung dreht sich um die Frage, welche Rolle das Internet für öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung spielt. Am IPB interessiere ich mich insbesondere für Journalismus und Online-Diskurse zum Klimawandel.



→ Jun.-Prof. Dr. Fabian Prochazka (Kommunikationswissenschaft)

Bitte besuchen Sie auch die Internetseite unseres neuen Instituts for Planetary Health Behaviour

<https://www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour>

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Institute for Planetary
Health Behaviour

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Rückfragen:
cornelia.betsch@uni-erfurt.de

“Science knows no country, because knowledge belongs to humanity and is the torch that illuminates the world.” Pasteur



Team Universität Erfurt und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
Hamburg (Leitung: Cornelia Betsch), Stand JAN 2023